

II.

Schulnachrichten.

I. Historisch-statistische Nachrichten.

Der bisherige Inspector der Realschule, Professor Christian Ziemann, welcher diese Anstalt seit ihrer Reorganisation i. J. 1835 ein Menschenalter hindurch geleitet und sie durch Umsicht, Treue und rastlose Thätigkeit von den ersten Anfängen bis zu der Entwicklung geführt hatte, welche sie gegenwärtig besitzt, wurde nach vorausgegangenen körperlichen Leiden geringerer Art im März 1867 von einer gefährlichen und schmerzhaften Krankheit ergriffen, welche ihn, wie er im letzten Programm selbst klagend berichtete, zwang, während des Sommersemesters nicht bloß den Unterricht auszusetzen, sondern auch die Leitung der Anstalt den Händen des ersten Oberlehrers, des Herrn Professor Dr. Rasemann, zu übergeben. Als eine unternommene Badecur die Hoffnung auf gänzliche Herstellung nicht erfüllt hatte und lang dauernde Krankheitszustände in Aussicht standen, sah er sich genöthigt, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen. Die so wohl berechtigte Bitte wurde gewährt. Von Seiten des Directoriums der Francke'schen Stiftungen wurde nun dem Referenten*) der ehrenvolle Antrag, von Ostern 1868 ab die Leitung der Realschule zu übernehmen. Nachdem auf diesen Antrag eine zustimmende Entschließung gefaßt war und die Berufung nach Erfüllung

*) Dr. Wilhelm Schrader, geboren den 30. December 1818 zu Halberstadt, legte, durch Privatstudien vorgebildet, nachdem er bereits mehrere Jahre Hilfslehrer an der höheren Bürgerschule in Halberstadt gewesen war, die Gymnasial-Maturitätsprüfung i. J. 1844 in Berlin und die Prüfung pro facultate docendi i. J. 1845 vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Halle ab. Michaelis 1846 wurde er an der Realschule zu Erfurt angestellt, wurde 1848 zum Oberlehrer ernannt und promovirte 1849. Am 1. Februar 1853 übernahm er die Leitung der eben errichteten Provinzial-Gewerbeschule in Halle und wurde Ostern 1855 zum Gewerbeschul-Director ernannt.

der vorgeschriebenen Bedingungen die Genehmigung der obern Staatsbehörde und die Allerhöchste Bestätigung erhalten hatte, legte derselbe sein bisheriges Amt als Director der Provinzial-Gewerbeschule in Halle am 1. April 1868 nieder. Am 3. April fand die Entlassung des bisherigen und die Einführung des neuen Inspectors der Realschule statt. Um 11 Uhr an diesem Tage hatten sich das Directorium der Stiftungen, Lehrer und Schüler der Realschule, sowie die Beamten der Stiftungen in dem Besaale der deutschen Schule versammelt. Nachdem zum Eingang vier Strophen des Liedes „Womit soll ich Dich wohl loben“ gesungen, sprach der Herr Professor Ziemann folgende Worte des Abschiedes:

Erlauben Sie mir, daß ich diese ehrwürdige Stätte noch einmal, zum letzten Male betrete.

Vorgestern vor 40 Jahren betrat ich sie zum ersten Male, um die sechste Klasse der Töchterchule in der Religion öffentlich zu prüfen, — damals jung und frisch, heute alt und matt; damals sah ich durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, jetzt sehe ich es von Angesicht zu Angesicht; damals begann ich meine Laufbahn, heute habe ich meinen Lauf vollendet. — Habe ich auch Treue und Glauben gehalten? — Gott allein weiß es.

Die Welt hat mir manche Anerkennung gezollt; man hat mich mit Titel und Kreuz geschmückt und ich darf darin die Anerkennung finden, welche meine lange Wirksamkeit in den Augen derer gefunden hat, deren Wille mein Gebot und deren Befriedigung stets meine Aufgabe geblieben ist. Diese Anerkennung ist mir viel zu theuer, als daß ich sie mit falscher Demuth und noch in der letzten Stunde mich selbst überhebend ganz zurückweisen sollte. Es wolle mir nicht als Stolz und Einbildung ausgelegt werden, wenn ich davon wenigstens mein Theil für mich in Anspruch nehme. Denn ich bin mir bewußt, daß ich mir immer einen guten Willen in meinem Berufe bewahrt habe. Ich habe diesem Berufe die besten Jahre meines Lebens gewidmet. Ich habe alle meine Kraft — so unzulänglich sie auch bleiben mochte — ungetheilt und ungeschwächt, ohne sie in Nebenämtern oder aus Sucht nach Ehren zu zersplittern, auf mein Amt ganz allein concentrirt. Ich muß mir noch mehr von jener Anerkennung aneignen, sofern sie den Erfolgen meiner Wirksamkeit gilt, wenn ich nicht undankbar erscheinen will für den Rath und Beistand, mit denen ein Hochwürdiges Directorium meinen Wünschen und Bestrebungen zu Hilfe kam und dadurch so Manches zu Stand und Wesen brachte, wozu meine alleinigen schwachen Kräfte nicht ausreichten, — wenn ich die Mitwirkung so mancher treuen Lehrers von den 205, die seit den letzten 33 Jahren mit und unter mir wirkten, in Erwägung ziehe, — wenn ich endlich

bedenke, daß unter den 4184 Schülern, die ich in meine Schule eingeführt habe, viele wackere, sittliche, geschickte und gebildete Staatsbürger erstanden sind; die den Namen ihrer Schule in weite Gegenden getragen und ihren Segen in alle bürgerliche Berufsclassen mit sich genommen haben. Hier ist die rechte Stelle, dies ist der feierliche Augenblick, wo ich den Dank für so viele Beihülfe laut und von ganzem Herzen ausspreche, den Dank, den ich nach so vielen Seiten hin schulde.

Und hast du, meine Seele, keinen Dank für deinen Gott?? O, sollte ich Dich, meinen Gott, vor lauter Menschenlob vergessen? Ach nein, nie, in Ewigkeit nicht! Was ich des Ruhmes an Menschen werth fand, das haben sie als milde Gabe erst von Dir, dem Vater des Lichts, empfangen, das war Dein Himmelssegens, Du bist der Urquell alles Guten. Ich habe vor Dir gelegen im Gebet, und Du thatest Deine milde Hand auf über die, so mir helfen sollten. Dir sei Lob und Preis und Ehre!

So scheid ich denn als der letzte von den Zeugen, die einst an der Wiege dieser Schule standen. Ich scheid von Euch, liebe Schüler, die ich Euch lieb gehabt habe, wie ein Vater seine Kinder, die ich ermahnt habe zur Zucht in dem Herrn, und denen ich auf die Gesehtafel geschrieben: Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb! Jetzt aus Eurer Gemeinschaft heraustretend, habe ich nur noch ein Mahnwort für Euch: Gehorchet Euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über Eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das wäre Euch nicht gut.

So scheid ich denn auch aus Ihrem Bunde, meine Herrn Mitarbeiter, die Sie des Tages Last und Hitze mit mir getragen, wo es galt, die Ehre der Schule zu wahren; aber auch Freude und Ehre mit mir getheilt haben, wo wir nicht vergebens arbeiteten in dem Herrn. Wir haben zusammen die Höhe erklimmt; ich steige wieder herunter; genießen Sie noch länger von da des Anblicks eines reichen Fruchtfeldes; es ist schon weiß zur Erndte.

Sie aber, meine hochverehrten Herrn Vorgesetzten, wolle der Herr in seinen gnädigen Schutz nehmen und Sie noch lange erhalten zum Segen für Francses Stiftungen, daß diese fortblühen in Francses Geiste, als Zufluchtsstätte der Waisen und Verlassenen, als Pflanzstätte der Wissenschaft, als Bildungsstätte für alle Stände.

Dir, o Herr, gebe ich heute zurück, was Du mir anvertraut hast! Deinen Urtheilspruch erwarte ich einst an jenem großen Tage. Und kannst Du zu Deinem Knechte nicht sagen: Gehe ein zu Deines Herrn Freude, — so bleibt mir doch noch Deine Gnade im Glauben an meinen Erlöser. Amen.

Hierauf hielt der Herr Director Dr. Kramer folgende Entlassungs- und Einführungssrede:

Hochgeehrter Herr Inspector.

Zum letzten Male haben Sie an dieser Stelle gesprochen, von welcher aus Sie eine lange, lange Reihe von Jahren hindurch oftmals Worte der Lehre und der Ermahnung an ihre Zöglinge richteten. Damit ist ein überaus wichtiger Moment an uns herangetreten. Das empfindet ein Jeder der hier Versammelten bis auf den jüngsten Schüler hinab. Denn wenn der Wechsel in der Person des Leiters einer so ausgedehnten Anstalt, wie die Realschule, an sich schon von hoher Bedeutung ist, so ist es derjenige, der sich mit Ihrem Ausscheiden aus Ihrem Amte vollzieht, in besonderm Maasse. Daß dem wirklich so ist, lehrt ein einfacher Blick auf die Geschichte der Entwicklung dieser Anstalt. Vor 33 Jahren aus einem höchst unscheinbaren Anfange hervorgegangen, mit überaus geringen Mitteln gegründet, und auf das Dürftigste nur mit dem Allernothwendigsten ausgestattet, hebt sie sich in dem Laufe weniger Jahre allmählich, erstarkt dann zu immer kräftigerem Gedeihen, bis sie endlich zu festem und gesichertem Bestande entwickelt, äußerlich und innerlich fest gegründet schon längst dasteht, als eine Zierde der Stiftungen, der Stadt, der Provinz. Dazu wirkten allerdings gar manche günstige äußere Umstände, sowie die hingebende und opferbereite Thätigkeit der an derselben beschäftigten Lehrer fördernd mit, vor Allem aber waren Sie es, Hochgeehrter Herr Inspector, dem dieselbe ein so fröhliches Gedeihen und die Erreichung der hohen Blüthe, deren sie sich erfreut, zu verdanken hat. Um das zu verstehen, braucht nur daran erinnert zu werden, daß während des ersten Halbjahrs Sie als der einzige fixirte Lehrer der Anstalt mit 13 in der bekannten, damals noch durchweg geltenden dürftigen Weise honorirten Hilfslehrern den Unterricht an derselben ertheilten. Und wenn dann auch allmählich die Zahl der fest angestellten Lehrer wuchs, so fehlte doch lange Zeit sehr viel daran, daß das Lehrercollegium einen solchen festen Bestand gewonnen hätte, wie er den allgemeinen Erfahrungen nach zum Gedeihen einer solchen Anstalt nöthig erscheint. Dazu kamen die mancherlei Schwankungen, welche die Realschulen in ihrer Entwicklung überhaupt erfuhren, ehe sie allmählich zu einer größern Klarheit über das anzustrebende Ziel und die dazu anzuwendenden Mittel, gleichsam zum Bewußtsein ihrer selbst, gelangten. Was war es nun, was mitten unter diesen so mannigfaltigen Schwierigkeiten die Realschule so schnell und in so erfreulicher Weise ihrer Blüthe entgegenführte? Es war dies, daß Sie mit ganzer Seele und vollster Hingebung die Ihnen gestellte Aufgabe ergriffen, daß Sie alle Ihre Gedanken und Bestrebungen darauf richteten, sie in möglichster Vollkommenheit zu erreichen. Es ist

hier nicht der Det ins Einzelne einzugehen, und ich müßte fürchten, Ihnen peinlich zu werden, oder gar Sie zu verletzen, wenn ich es thäte: es mag daher genügen, was ich sagen muß und sagen darf, daß das Gedeihen dieser Schule und alles, was ihm dienen konnte, der wesentliche Inhalt all' Ihres Denkens, Redens und Thuns war, und Sie darin vor allem Andern Ihre vollste, um nicht zu sagen Ihre einzige Befriedigung fanden. Die Realschule war gleichsam das Kind, dem Sie Ihre ganze väterliche Liebe und Pflege schenkten, ja selbst in dem Entschluß, sich von ihr zu trennen, weil Sie meinten, ihr nicht mehr die nöthige Pflege angebeihen lassen zu können, bewährten. Und diese treue, gewissenhafte, nie ermüdende Liebe und Sorge, sie hat der Herr reichlich gesegnet, wie wir es vor Augen sehen. Aber eben darum, weil Ihr Verhältniß zu der Anstalt nicht bloß ein langjähriges, sondern ein so eigenthümlich inniges war, weil Sie mit derselben gleichsam unzertrennlich verbunden, ja verwachsen schienen, ist Ihr Scheiden von derselben, wie ich vorher sagte, von größerer Bedeutung, als sonst ähnliche Veränderungen, wie sie ja freilich in dem Lauf der menschlichen Dinge begründet sind, zu haben pflegen. Wie schmerzlich dieses Ihr Scheiden ist, das wird Niemand, ich weiß es gewiß, mehr und tiefer empfinden, als Sie selbst. Es theilen diese Empfindung aber auch Alle, die dieser Schule sei es als Lehrer, sei es als Schüler angehören, oder in sonstiger Beziehung zu ihr stehen, namentlich die Mitglieder des Directoriums, in deren Namen ich hier rede. Aber wenn dies Gefühl des Schmerzes über die Lösung eines so langjährigen, in jeder Beziehung bewährten Verhältnisses zunächst und vor allem sich geltend macht, so erfüllt doch nicht minder, unzertrennbar damit verbunden, der lebhafteste und aufrichtigste Dank für Ihr so langjähriges, treues und erfolgreiches Wirken die Herzen Aller. Mannigfaltige Beweise davon sind Ihnen bereits in den letzten Tagen und vor wenigen Stunden auch äußerlich entgegen getreten. Die hohe so wohl verdiente Auszeichnung, welche Ihnen auf Vermittlung der hohen vorgelegten Behörden Seine Majestät der König durch die unlängst erfolgte Ertheilung des rothen Adlerordens dritter Classe mit der Schleife hat zu Theil werden lassen, was ist es anders als ein Zeichen auch seines Danks für Ihr in unermüdetem Dienste des Vaterlandes und hingebender Treue verbrachtes Leben? Wie die Lehrer und Schüler der Realschule, auch viele der längst ihr nicht mehr angehörende, ihrem Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck gegeben haben, bedarf in diesem Kreise keiner nähern Erwähnung, es ist Allen gegenwärtig. Mich aber drängt es hier in meinem und des Directoriums, ja der gesammten Stiftungen Namen, (denn wie mannigfaltig die Glieder derselben sind, so bilden sie doch ein engverbundenes Ganze,) den herzlichsten Dank auszusprechen für Alles, was Sie seit Ihrem Eintritt in dieselbe

vor 40 Jahren an verschiedenen Anstalten, der Töchterschule, der Freischule, der Realschule gethan und gewirkt haben. Erfüllt von dem Gedanken und dem Sinn, der alle diese Anstalten ins Leben gerufen hat und auf dem sie ruhen, völlig eingegangen in den Geist schlichter Einfachheit, strenger Arbeit und Zucht, der ihnen von Anfang ihres Bestehens eigenthümlich war, und deren Erhaltung von höchster Wichtigkeit für dieselben ist, haben Sie mit aller Kraft, die Ihnen zu Gebote stand, dafür gewirkt, daß der Segen, den der Herr auf dieses Sein Werk von Anbeginn gelegt hat, demselben erhalten, daß er, so viel an Ihnen lag, gemehrt und in immer weitem Kreise verbreitet wurde. Nehmen Sie dafür, ich wiederhole es, unser Aller herzlichsten Dank. Wohl weiß ich, daß, was Sie gethan und gewirkt haben, nicht geschehen ist, um solchen Dank zu erwerben, ja daß der Gedanke daran Ihnen fern lag: aber ich weiß auch und habe es in meinem Leben selber erfahren, daß er, wenn er in Aufrichtigkeit dargebracht wird, wie es hier geschieht, ein köstlicher Besitz ist, ja vielleicht der köstlichste, den wir hier in diesem Leben erwerben können. Denn es ist ja das deutlichste Zeichen und das festeste Band der Liebe, das uns mit Andern verknüpft. Und das Bedürfniß der Liebe ist das tiefste Bedürfniß unseres Herzens. So nehmen Sie denn, hochverehrter Herr Inspector, die Versicherung unseres Danks als die letzte Gabe, die wir Ihnen bieten, mit hinüber in die Zeit der wohlverdienten Ruhe, in welche Sie nun eintreten. Wir freuen uns, daß der Herr, nach der schweren Prüfung, mit welcher Er Sie im verfloßenen Sommer heimgesucht, Ihnen Gesundheit und Kraft in so erfreulichem Maaße wieder geschenkt hat, also daß Sie nach menschlicher Ansicht noch lange und unbehindert der Ruhe genießen können, die Ihnen bereitet ist. Daß dem so sein möge, das ist unser Aller herzlichster Wunsch und inniges Gebet, das der Herr erfüllen wird nach seiner Gnade und seinem Wohlgefallen. Leben Sie wohl! —

Gestatten Sie nun, hochverehrter Herr Director, daß ich mich an Sie wende, um Sie mit einigen schlichten Worten hier in unserm Kreise aufs herzlichste zu begrüßen und in denselben einzuführen. Welch hohe Bedeutung dieser Augenblick für Sie, für diese Anstalt, für uns Alle hat, ist wahrlich nicht nöthig mit vielen Worten hervor zu heben. Das empfinden Sie selbst, das empfinden wir Alle lebhafter, als ich es würde aussprechen können. Ich bin im Begriff die Leitung der Realschule in Ihre Hand zu legen: o und ich weiß es nur zu sehr aus langer Erfahrung, was es heißt, eine so ausgedehnte Anstalt zu leiten, welche Verantwortlichkeit der mannigfaltigsten Art, welche Mühen und Sorgen damit verbunden sind, also daß dem, der sich bereit finden läßt, eine solche Pflicht zu übernehmen, schon darum ein besonderer Dank gebührt. Und die Leitung einer Realschule bietet ohne Zweifel größere Schwierigkeiten dar, als die

einer jeden andern Schule. Denn wenn sie einerseits mit allen Schulen allgemeiner Art auf dem Gebiete der erziehenden Wirksamkeit dieselbe, schon unendlich schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe theilt, ihre Zöglinge zur möglichst vollkommenen sittlichen Entwicklung zu führen, so ist die nach der Seite der intellectuellen Ausbildung derselben von ihr zu erfüllende Aufgabe unzweifelhaft viel schwieriger. Das ist die nothwendige Folge der in ihrem Wesen liegenden sehr verschiedenartigen Forderungen. Hervorgegangen aus den allmählich sich mehr und mehr geltend machenden Bedürfnissen des unmittelbar practischen Lebens, und in ihrer Entwicklung außerordentlich gefördert durch den seit 50 Jahren in immer wachsendem Maaße eingetretenen Aufschwung der Industrie und des Handels, in engem Bunde mit den mächtig fortgeschrittenen exacten Wissenschaften, forderten sie von vorn herein für ihre Zöglinge vor Allem eine tüchtige Ausbildung auf diesen Gebieten. Und lange Zeit folgte die in ihnen entwickelte Thätigkeit ganz überwiegend dieser Richtung auch in unserm Vaterlande, wie sie es außerhalb desselben noch heute thut. Doch gewann in Preußen die Ueberzeugung allmählich mehr und mehr Raum, daß für die höheren Lebenskreise, für welche die Realschule ihre Zöglinge nicht weniger wie die Gymnasien vorzubereiten berufen ist, es nicht ausreicht, tüchtige Kenntnisse und Fertigkeiten in den exacten Wissenschaften erworben zu haben, daß vielmehr, um eine tiefere, freiere und wahrhaft selbständige Bildung zu gewinnen, es einer eingehenden Beschäftigung mit den Gebieten bedürfe, auf welchen dieselbe vor allen andern, ja wesentlich nur, sich gewinnen läßt. Das sind aber, außer den heiligen Offenbarungen Gottes, vornämlich die Gebiete der Sprache und Litteratur. Diesen Gebieten wurde demnach allmählich mehr und mehr Raum auf den preussischen Realschulen, und mit vollem Rechte, gewährt. In der Prüfungsordnung vom Jahre 1859, durch welche die Organisation derselben einen wohl für lange Zeit geltenden Abschluß gewonnen hat, haben diese Gedanken einen sehr entschiedenen Ausdruck gefunden. Aber dadurch eben ist mehr und mehr eine gewisse Zwiespältigkeit in der Aufgabe dieser Schulen entstanden, wie sie sich bei keiner andern findet. Beide Forderungen, die eine, welche überwiegend auf das practische Leben und die exacten Wissenschaften gerichtet ist, mit der andern, welche die freiere geistige Durchbildung durch Sprache und Litteratur im Auge hat, zu vereinigen und in den rechten Einklang zu bringen, ist eine Aufgabe, die zu lösen in der That große Schwierigkeiten bietet. Und doch soll sie gelöst werden; daß dies aber geschehe, ist vor Allen, das ist einleuchtend, Sache des Leiters der Anstalt: von ihm wird es wesentlich abhängen, in wie weit diese Lösung gelingt oder nicht. Denn in ihm sollen und müssen ja alle in der Anstalt thätigen Kräfte der Lehrer, wie der Schüler gleichsam ihren geistigen Mittel-

punct finden; er hat dafür zu sorgen, daß sie in dem richtigen Verhältniß zu einander wirken, sich soviel als möglich einander stützen und fördern, und zu jenem Einklang streben, welcher das Ziel aller gemeinsamen Bemühungen ist. Um das aber zu können, ist es vor allen Dingen nöthig, daß er selbst einen vollen und klaren Ueberblick über jene beiden Hauptgebiete besitze, auf denen der Unterricht in den Realschulen sich bewegt, daß er einerseits jene Forderungen des practischen Lebens, welche dieselben ins Leben gerufen haben und gleichsam ihre Wurzel bilden, in ihrem vollen Werthe und Umfange kenne, und die dazu nöthigen Leistungen abzuwägen verstehe, d. h. daß er mit den verschiedenen Zweigen der exacten Wissenschaften, vor Allen mit der Königin derselben, der Mathematik vertraut sei; daß er andererseits aber das Bedürfniß jener tieferen, freieren geistigen Bildung, welche jene Wissenschaften nicht gewähren können, gleichfalls in seiner vollen Bedeutung anerkenne, einen offenen Blick für die Mittel und Wege, dasselbe zu befriedigen habe, und sie richtig zu beurtheilen verstehe.

Die Vereinigung beider Eigenschaften findet sich gewiß nicht häufig. Um so glücklicher schätzen wir uns, daß es uns gelungen ist, in Ihnen, hochgeehrter Herr Director, einen Mann gefunden zu haben, in welchem sich diese Vereinigung in einem seltenen Grade findet, und um so zuversichtlicher legen wir deshalb die Leitung der Realschule in Ihre Hand. Ich gehe auch hier nicht auf Darlegung des Einzelnen ein, was Ihnen selbst peinlich sein möchte, und was nicht nöthig ist, da Ihre Leistungen auf beiden Gebieten bekannt genug sind. Aber in nicht geringerem Grade sind wir hinsichtlich der allgemeinen, mehr auf das Gebiet der Erziehung bezüglichen Aufgaben der Schule der frohen und festen Zuversicht, daß das Wohl derselben in Ihren Händen gesichert und wohl geborgen sei. Dafür bürgt uns die klare Besonnenheit und der feste Sinn, den Sie in allen Lebensverhältnissen stets bewiesen, vor Allem die Liebe zur Jugend einerseits, welche Sie erfüllt, und das collegialische Entgegenkommen in dem Verhältniß zu Ihren Mitarbeitern, welches Sie überall, und namentlich auch solange Sie dazu in ihren frühern Stellungen reichere Gelegenheit hatten, bewährt haben. Und endlich lassen Sie mich einen letzten Punct, der aber unendlich wichtig ist, wenigstens kurz berühren. Sie treten heute mit der Uebernahme Ihres neuen Amtes in die Stiftungen A. H. Franckes ein, um in denselben an Ihrem Theile kräftig daran mitzuwirken, daß das Ziel erreicht werde, was dieser Mann Gottes, als er sie unter des Herrn gnädigem Segen ins Leben rief, vor Augen hatte. Das Ziel aber hat er selbst klar und einfach ausgesprochen, indem er sagt: „Der vornehmste Endzweck in allen diesen Schulen ist, daß die Kinder vor allen Dingen zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi und zu einem rechtschaffenen Christenthum mögen angeführt werden.“ Und daß auch

Ihnen dies der vornehmste Endzweck bei allem Ihrem Thun und Wirken in dieser Anstalt sein wird, wissen wir, und das ist der festeste Grund der Zuversicht, die wir hegen, daß es ein erfolgreiches und gesegnetes sein wird.

Und wenn Sie selbst vielleicht nicht mit gleicher Zuversicht an die Aufgabe, die Ihrer wartet, herantreten sollten, so weise ich Sie vor Allem hin auf das Wort des Propheten, das unser Haus an der Stirne trägt, und das sich bewährt hat je und je an Allen, die demselben angehört haben, das köstliche trostvolle Wort: „Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.“ Es wird sich auch an Ihnen bewähren. Aber auch von Seiten der Menschen ist Ihnen mannigfaltige Hülfe gesichert. Die hohen vorgelegten Behörden, wie sie stets das Wohl der Stiftungen, so viel möglich war, gefördert haben, werden auch fernerhin schützend und schirmend über dieser Anstalt wachen; was aber von unserer, des Directoriums, Seite geschehen kann, um Sie, hochgeehrter Herr Director, in der Erreichung Ihrer Ziele, die ja auch die unseren sind, zu unterstützen, darauf können Sie mit vollster Zuversicht rechnen; endlich steht Ihnen ein bewährtes Lehrer-Collegium zur Seite, das, wie es bisher mit Freudigkeit und günstigstem Erfolge zur Herbeiführung und Erhaltung der Blüthe dieser Anstalt mitgewirkt hat, auch fort und fort derselben mit gleicher Hingebung und gleichem Eifer dienen und Ihnen mit demselben Eifer entgegenkommen wird, wovon es Ihrem würdigen Vorgänger gegenüber beseelt war. Allerdings wird die Lücke, die in demselben durch den Abgang dessen, der zehn Jahre lang in ausgezeichnetster Weise die erste Stelle darin eingenommen hat, den wir heute zum letzten Male in unserer Mitte sehen, sich in empfindlicher Weise bemerklich machen, und Sie werden es mit uns beklagen, eine solche Kraft entbehren zu müssen. Wie empfindlich aber auch dieser Verlust für die Anstalt ist, so ist es für dieselbe andererseits eine Ehre und Freude ihn zu der wichtigen Stellung berufen zu sehen, die er anzutreten im Begriff ist. Und mir ist es eine besondere Genugthuung, bei dieser Gelegenheit Ihnen, hochverehrter Herr Professor*), im Namen der Stiftungen zugleich mit dem aufrichtigsten Dank für Ihre langjährigen treuen und erfolgreichen Dienste die herzlichsten Glückwünsche für Ihren neuen Beruf auszusprechen.

*) Der Herr Professor Dr. Masemann, an den diese Worte gerichtet sind, war zum Director des neu errichteten städtischen Gymnasiums erwählt.

Hienach aber schreite ich mit froher Zuversicht nach allen Seiten zu dem, was jetzt meine Aufgabe ist, und fordere Sie, hochgeehrter Herr Director, hiermit auf, mir mittelst Handschlags die Versicherung zu geben, daß Sie im Rückblick auf Ihren vorläufig geleisteten Dienst, dessen fortwährend bindende Kraft Sie auch in diesem Amte anerkennen, alle Obliegenheiten Ihres nunmehrigen Berufs mit gewissenhafter Treue erfüllen, und die Ihnen anvertraute Anstalt dem Geiste A. G. Francke's entsprechend mit Frömmigkeit, Wachsamkeit und Hingebung aller Ihrer Kräfte leiten wollen.

Nach dieser Ihrer Versicherung übertrage ich Ihnen das Amt eines Inspectors der Realschule mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten. Der Herr möge aber mit Ihnen sein allewege. Amen.

Der nunmehr Eingeführte ergriff darauf das Wort:

Indem ich nun als mitarbeitendes Glied an dem Erziehungs- und Unterrichtswerke der Stiftungen des gesegneten Gottesmannes August Hermann Francke eintrete, drängt es mich zunächst, Ihnen, hochverehrte Herren Directoren der Franckeschen Stiftungen, meinen aufrichtigen Dank für das Vertrauen hier öffentlich auszusprechen, mit welchem Sie mich zu einer so wesentlichen Theilnahme an dieser Erziehungsarbeit berufen haben.

Dieses Vertrauen macht es mir zur doppelten Pflicht, es mit Aufwendung aller Kräfte zu rechtfertigen, welche Pflichterfüllung mit Gottes Hülfe ich um so freudiger versprechen darf, als der Wiedereintritt in einen pädagogischen Wirkungskreis seit Jahren der unausgesprochene Wunsch meines Herzens gewesen ist.

Dieses Pflichtbewußtsein steigert sich bei mir durch den Umstand, daß ich berufen bin, hochverehrter Herr Amtsvorgänger, Ihr Nachfolger zu sein. Wenn Sie in diesem Augenblicke mit vollberechtigter Genugthuung auf die Realschule blicken dürfen, deren anerkannter Blüthezustand die Frucht Ihrer ganzen Manneskraft ist, die sich rastlos ein Menschenalter hindurch diesem einen Ziele hat widmen dürfen, so legt Ihr Vorgang mir, dem in Ihr Werk neu Eintretenden, die doppelte Pflicht auf, stets die dankbare Erinnerung der Anstalt an diese Ihre Arbeit zu pflegen, dann aber auch die erreichte Blüthe mit sorgfamer Hand zu bewahren und, so Gott der Herr Veranlassung und Erkenntniß giebt, nach den an uns herantretenden Bedürfnissen weiter zu entwickeln.

Damit trete ich nun in Ihren Kreis, meine verehrten Herren Collegen, und ich bitte mich mit dem Vertrauen aufzunehmen, das jeder ehrliche Wille erwarten darf.

Mit der Freudigkeit, die ich beim Eintritt in mein neues Amt empfinde, verbinde ich die Ueberzeugung, daß wir in den wesentlichen Puncten unserer gemeinsamen Aufgabe in Uebereinstimmung sein werden. Realschulen sind weder bloße Unterrichtsanstalten, welche eine möglichst große Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten in ihren Schülern erzielen, noch sind es Fachschulen, welche die Aufgabe haben, für bestimmte Berufszweige vorzubilden. Sie haben mit den Gymnasien die Aufgabe gemein, den ganzen Menschen zu gestalten, eine möglichst harmonische Ausbildung aller Kräfte zu erreichen. Es sollen die Verstandeskräfte geweckt und in consequenter Arbeit gekräftigt werden, daß sie den jungen Menschen befähigen, in seinem dereinstigen Lebensberufe die Aufgabe desselben mit Leichtigkeit zu erfassen; es soll der Sinn für das Schöne belebt und die Nachbildung desselben in den Anfängen geübt werden; es soll der Wille in strenger Zucht sich gewöhnen lernen, damit an dieser Gewöhnung der Charakter sich kräftige. Ueber diesem Allen aber soll nicht vergessen werden, daß in dem Jüngling die Sehnsucht nach der ewigen Wahrheit erweckt werde, wie sie uns in Christo offenbart ist; durch diese Wahrheit allein erhält alles andere Erkennen und alle andere Schönheit erst die rechte Weihe und Erfüllung; diese Wahrheit allein vermag den Willen zu läutern und der charaktervollen Gesinnung den rechten Halt zu geben.

Auch darin stimmen Gymnasien und Realschulen überein, daß sie sich vor dem in unserer Zeit so nahe liegenden Irrthum hüten müssen, als komme man durch Ueberladung und Ueberstürzung schneller zum Ziele. Hier wie dort ist den Lehrer-Collegien die Aufgabe gestellt, für jedes Alter die passende geistige Nahrung auszuwählen, ihr Maß abzugrenzen und die rechte Zeit zur Verarbeitung zu gewähren. Mit der Bewahrung und Pflege der echten jugendlichen Frische und Fröhlichkeit bewahrt sich die Schule auch den gedeihlichen Sonnenschein, der zur Entwicklung der von ihr gepflanzten Keime nothwendig ist.

Wenn so in den allgemeinen Zielen und Wegen beide Lehranstalten harmoniren, so hat doch die ältere Schwester vor der jüngeren einen einfachen, bereits durch Jahrhunderte bewährten Lehrgang voraus; sie hat einen Unterrichtsstoff, der seine bildende Kraft für Verstand, Gemüth und Willen bereits in sich selbst trägt, ohne daß dieselbe erst durch eine künstliche Methode zu gewinnen wäre. Dagegen ist der Realschule mit der Vielheit ihrer Unterrichtsgegenstände die Gefahr gegeben, die geistigen Kräfte zu zerstreuen und die Gründlichkeit des besonderen Studiums zu beeinträchtigen. Zwar ist in den letzten zwanzig Jahren Manches geschehen, um diese Gefahr zu vermindern; aber ich glaube, es wird immer noch die Aufgabe der Lehrer-Collegien sein, danach zu

forschen, wie der Vielheit der Unterrichtsstoffe ihr zerstreuernder Einfluß zu nehmen ist, und ob es nicht umgekehrt möglich sei, aus der Mannigfaltigkeit dieser Stoffe ein belebendes und erfrischendes Moment zu gewinnen.

Und auch vor der anderen Gefahr, welche mit dem Lehrstoff der Realschulen verbunden ist, wollen wir die Augen nicht verschließen; nämlich vor der Gefahr, daß die Beschäftigung mit der sinnlichen Natur einen Barrn auf das jugendliche Gemüth legen kann, der ihm den Aufschwung zur wahrhaft geistigen Auffassung der Verhältnisse erschwert. Es geht diese Gefahr nicht von der Natur aus, sondern von einer in der neueren Zeit ziemlich verbreiteten Anschauungsweise über die Natur, die da mit der Voraussetzung einer nirgends nachweisbaren Ewigkeit der Natur beginnt und mit der trostlosen Ansicht endet, daß in der sinnlichen Natur alle Existenzen beschlossen wären. Da ist es nun unverbrüchliche Pflicht der Schule, ihre Schüler nicht auf diesen Abweg des Denkens gerathen zu lassen. Es geschieht der wirklich nüchternen Naturwissenschaft nicht der geringste Abbruch, wenn sie von dem wahren Satz ausgeht, daß die Natur ein Geschöpf Gottes ist, welches nur in seinem Willen und nicht in sich selbst seinen Halt findet. Für die Gesamtheit der Lehrenden einer Schule folgt aber die durchgreifende Pflicht, in innigster Einigkeit unter sich und mit der christlichen Lehre ihr Amt zu führen, wenn sie nicht des höchsten Segens aller Lehrthätigkeit verlustig gehen will.

Gelingt es nun, die eigenthümlichen Gefahren zu beseitigen, welche sich aus dem Lehrplan der Realschule ergeben, so wird die Schule auch in der Lage sein, ihre Aufgabe den Strömungen unserer Zeit gegenüber zu erfüllen.

So hat unsere Zeit, vielleicht mehr als manche andere, die Neigung, blindlings dem Neuen zuzufallen. Nun ist aber nicht immer, sondern nur selten, das Neue zugleich auch wahr und gut. Wenn nun aber vorzugsweise die Jugend eine Neigung zeigt, dem Neuen zuzufallen, weil es neu ist, so hat gerade die Schule die Pflicht, ihr einen Halt zu bieten. Die Schule soll gegründet dastehen, einig in sich, feststehend auf der ewigen Wahrheit, welche ihr als Maßstab dient, um das Neue, das sich aufdrängen will, daran zu messen. Ist dieses Haschen nach dem Neuen die Folge einer tiefen Unkenntniß der Geschichte, so hat die Schule die Pflicht, die Geschichte zu pflegen als die Lehrerin, welche die Gegenwart verstehen lehrt, und je gründlicher die Achtung ist, welche die Jugend faßt vor den wirklichen Größen der Vergangenheit, desto sicherer wird sie auch vor dem vorübergehenden Rausch geschützt sein, den Scheingrößen bei Unkundigen zu erwecken wissen.

Nicht gering ist auch die Gefahr, daß die Schule sich von der Vorliebe der Gegenwart für das Augenfällige und Glänzende gefangen nehmen läßt. Sie lasse sich nicht verleiten, die Vielheit der Kenntnisse auf Kosten der Gründlichkeit, glänzende Resultate auf Kosten des Nothwendigen zu erstreben. Weniges gründlich wissen und können, ist besser und giebt dem Schüler eine größere Freude und einen kräftigeren Sporn zum Fortschreiten, als Vieles halb wissen, und das klare Bewußtsein, zur Zeit über gewisse Gegenstände noch nicht urtheilen zu können, ist unendlich mehr werth als angelebte Reflexion. Was sich bei aller Sorgfalt der Lehrenden in gegebener Zeit und unter gegebenen Verhältnissen erreichen läßt, ist eine endlich bestimmte Größe, die sich nur scheinbar und dann immer nur auf Kosten des Nothwendigen steigern läßt.

Dann aber hat die Schule die Pflicht, gegenüber der in unserer Zeit sich immer noch breit machenden Abneigung gegen das Christenthum bestimmte und klare Stellung einzunehmen. Wer im Dünkel vermeintlicher Weisheit sich für klüger hält als die Offenbarung, der weiß nicht, was er verwirft; aber die Schule hat die heilige Pflicht, Pflögerin und Hüterin dieser ewigen Wahrheit zu sein und die heilsbedürftige Jugend zu diesen Schätzen zu führen, daß sie daran erstarke, sich läutere und für das Reich Gottes gewinnen lasse.

Daß aber die Schule ihr Werk vollbringe, ihr Ziel erreiche, daß die Lehrer an der Schule ihre schwere Arbeit mit Freudigkeit ausführen, ist zu einem großen Theil in eure Hand, ihr Schüler, gelegt. Gott der Herr hat der Jugend eine große Menge von Gütern und einen reichen Schatz von Glückseligkeit beigelegt. Daß diese Güter nun wirklich in euren Besitz, diese Glückseligkeit wirklich zu eurem Genuß komme, ist auch eine Aufgabe der Schule. Ihr aber sollt wissen, daß neben den euch von Gott geschenkten Gütern ein Feind steht, der euch um den Besitz und den Genuß dieser Güter bringen will, und der euch fort und fort in's Ohr flüstert, ihr wüthet selbst am besten, was zu eurem Glücke diene. Wo aber diese Stimme in eines Schülers Herz Eingang gefunden hat, da prallt das bestgemeinte Wort des sorgenden Lehrers ab, und der Schüler geht seine eigenen Wege, wenn das Auge des Lehrers ihn nicht mehr sieht. Aus dieser falschen Selbständigkeit aber fließt die Unwahrhaftigkeit, und aus der Unwahrhaftigkeit geht die ganze Summe der Klagen der Lehrer über die Schüler hervor; der bethörte Schüler sieht zu spät, um welche Güter er sich gebracht hat.

Darum könnt ihr Schüler nichts Besseres thun, als an dem Glauben festzuhalten, daß ihr auf Erden neben euren Eltern keine besseren Freunde als eure Lehrer habt, und daß ihr für eure Zukunft nicht besser sorgen könnt, als indem ihr euch in

den Schranken haltet, die Alter und Stand euch gesetzt haben. Wohl dem Schüler, der sich dazu frei entschließen kann, der den Muth und die Kraft hat, jede Verlockung, eigenmächtig diese Schranken zu verlassen, zurückzuweisen; denn er wird nicht bloß die Hoffnungen erfüllen, die Vaterland und Eltern auf ihn setzen, sondern er wird selbst den reichsten Gewinn davon tragen.

Indem ich nun das mir übertragene Amt übernehme, bitte ich Gott demüthiglich, er wolle mir stets die rechte Erkenntniß und die nöthige Kraft, den rechten Muth und die wahre Milde geben, daß ich im Stande sei, das Amt zu führen zu seiner Ehre und zum Heil der mir anvertrauten Jugend.

Hierauf ergriff der Oberlehrer Dr. Geist das Wort, um in einer kurzen warmen Ansprache den Unterzeichneten im Namen des Lehrercollegiums zu begrüßen.

Das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ schloß die Feier.

Sicherlich hatte jeder der Anwesenden den innigen Wunsch in seinem Herzen getragen, es möchte dem nunmehr in den Ruhestand eingetretenen Professor Ziemann durch Gottes Gnade vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren den Frieden der wohlverdienten Ruhe zu genießen: es sollte aber dieser Wunsch nicht erfüllt werden. Eine noch im Frühjahr unternommene Carlsbader Badereise hatte die darauf gesetzten Erwartungen, nicht erfüllt, doch blieb der Zustand des Leidenden — einige schmerzhaft unterbrechungen abgerechnet — im Laufe des Jahres erträglich, und er sah noch das neue Jahr in verhältnismäßiger Frische und Munterkeit anbrechen. Aber bald trat die Krankheit mit solcher Heftigkeit wieder auf, daß sie nach einem dreiwöchentlichen Schmerzenslager seinem Leben am Morgen des 27. Januar ein Ende machte. Am 29. Januar wurde seine Leiche unter zahlreichem Gefolge auf dem Stadtgottesacker zur Ruhe gebracht; die Grabrede hielt College Hoch.

Albert Christian Heinrich Ziemann war am 17. April 1805 zu Ströbeck bei Halberstadt, wo sein Vater Cantor war, geboren. Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Vater in der Dorfschule; 11 Jahr alt brachte ihn dieser auf das Domgymnasium nach Halberstadt, welches er nach achthjährigem Besuch, wovon drei Jahr auf den Besuch der Prima kamen, Michaelis 1824 nach bestandener Entlassungs-Prüfung verließ, um in Halle Theologie zu studiren. Michaelis 1827 hatte er sein Triennium vollendet und trat als Hilfslehrer an der Töchterschule der Franckeschen Stiftungen ein; Ostern 1828 wurde er zum dritten ordentlichen Lehrer an dieser Schule befördert. Obwohl es ihm bald klar geworden sein mag, daß sein Lebensberuf ihn an die Schule weise so legte er doch die beiden vorschriftsmäßigen theologischen Prüfungen ab, die erste

Ostern 1828, die zweite im Sommer 1831. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung hatten ihm aber bei dem Directorium der Francke'schen Stiftungen bereits solches Vertrauen erworben, daß ihm Ostern 1833 das Inspectorat der Freischule übertragen wurde; und als man bald darauf daran denken mußte, die bestehende Realschule gemäß des vom königlichen Unterrichts-Ministerium i. J. 1830 erlassenen provisorischen Prüfungsreglements zu reorganisiren, war es wiederum Ziemann, der als die zur Durchführung dieser Organisation und zur Leitung der reorganisirten Schule geeignetste Persönlichkeit erschien. Bevor aber diese Reorganisation festgestellt wurde, unternahm er im November 1834 eine Reise nach Magdeburg, Berlin und Potsdam, um die an diesen Orten befindlichen höhern Bürger-, Real-, Handels- und Gewerbeschulen näher kennen zu lernen. Die auf dieser Reise mit Eifer und Umsicht gesammelten Erfahrungen waren bestimmt, bei der Einrichtung der hiesigen Realschule ihre Verwendung zu finden. Am 4. Mai 1835 wurde die neue Realschule unter dem neuen Inspector eröffnet; wie glücklich aber der Griff gewesen war, der gerade Ziemann zu diesem Amte gewählt hatte, sollte durch die glückliche Entwicklung dieser Anstalt unter seiner Leitung bewiesen werden. Der treuen Arbeit sollte aber auch die Anerkennung des Staates nicht fehlen. Des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten Excellenz ernannte den Inspector Ziemann im September 1853 zum Professor, und Se. Majestät der König verlieh ihm am Ordensfeste 1865 den rothen Adler-Orden vierter Classe, im Februar 1868 aber die dritte Classe desselben Ordens mit der Schleife. Eine nicht weniger ehrende Anerkennung hat er sich aber in den Herzen von Tausenden von Schülern erworben, deren Dankbarkeit ihm einen wesentlichen Einfluß auf ihre Bildung und Gesittung zuschreibt.

Als im Anfange des Jahres 1868 der Rücktritt des Professor Ziemann von seinem Amte bevorstand, dachten die damaligen Lehrer und Schüler der Realschule daran, ihm ein äußerliches Zeichen ihrer Verehrung darzubringen. Bei seiner bekannten Uneigennützigkeit sah man von einem eigentlichen Geschenke ab, sondern beschloß, um sein Andenken dauernd zu machen, eine seinen Namen tragende Stiftung zu gründen, welche die Aufgabe habe, würdigen aber bedürftigen Schülern der obersten Classe die Fortsetzung ihres Schulbesuchs zu ermöglichen. Um diesen Gedanken durchzuführen war es nöthig, ein größeres Capital zu sammeln, dessen Zinsen zu dem gedachten Zwecke ausreichend wären. Lehrer und Schüler fingen diese Sammlung unter sich an und brachten ein Capital von 262 Thalern zusammen, welches dem Professor Ziemann in feierlicher Weise am 3. April 1868 mit der Bitte übergeben wurde, die Gründung einer Ziemann-Stiftung zu dem gedachten Zwecke zu genehmigen. Um auch frühere Schüler der Real-

schule, von denen viele schon zu selbständigen Stellungen gelangt sind, zu Beiträgen zu veranlassen, hatte sich außerhalb der Schule aus den Herren Stadtrath Scharre, Bergwerksdirector Nehmiz und Zimmermeister Helm, von denen der erste Herr einen Sohn auf der Schule gehabt hatte, die beiden andern aber selbst Schüler der Realschule gewesen waren, ein Comité gebildet, welches theils durch einen Zeitungsauftrag, theils durch Circularschreiben sich der Mühe in weiteren Kreisen zu sammeln in dankenswerther Weise unterzog. Diese Sammlung hat bis Ende des Jahres 1868 nach Abzug der Kosten die Summe von 133 Thalern geliefert, ein Ergebnis, das hinter den Erwartungen, zu welchen man sich berechtigt glaubte, weit zurückblieb, und durch die schmerzlichen Betrachtungen, welche es über menschliche Dankbarkeit erweckte, noch die letzten Lebensstage dessen getrübt hat, der dadurch geehrt werden sollen. Durch einige bei dem Professor Ziemann direct eingegangenen Gaben, durch die Gabe eines i. J. 1868 abgegangenen Schülers, durch den Ertrag der gedruckten Grabrede und durch Zinsen waren noch weitere 25 Thlr. eingegangen, sodas die Totalsumme am 1. Februar 1869 420 Thlr. betrug. Nach den vom Professor Ziemann hinterlassenen Statuten sollen die Zinsen der Stiftung nur an einen oder zwei Schüler der Prima oder Obersekunda vertheilt und die Entscheidung darüber in die Hand des Lehrercollegiums gelegt werden. Die Austheilung soll nach vorheriger Mittheilung an die Eltern der betreffenden Schüler in voller Summe am 4. Mai, als am Stiftungstage der Schule, erfolgen; es sollen zwei Schüler bedacht werden, wenn das Capital mehr als 1500 Thaler beträgt; es soll aber auch die Austheilung an einen Schüler erst dann erfolgen, wenn mindestens 500 Thaler gesammelt sind. Außerdem sollte die erste Austheilung nie früher als am ersten 4. Mai nach dem Tode des Prof. Ziemann stattfinden. Nun war der Tod früher eingetreten, bevor die Stiftung ihren Abschluß gefunden und das Capital die Minimalhöhe erlangt hatte, und es mußte die Besorgnis sich geltend machen, es könne die Stiftung gar nicht zur Lebensfähigkeit gelangen. Da entschloß sich der Bauverein der Schule*) aus seinen

*) Der Herr Professor Ziemann hatte im Jahre 1852 eine Sammlung zum Bau eines neuen Realschulgebäudes begonnen und wurde darin von 7 Collegen unterstützt, welche mit ihm zu einem Bauverein zusammentraten. Bis zu Anfang des Jahres 1858 waren 2053 Thlr. zusammen gekommen, welche Summe aber, als das neue Realschulgebäude durch das Directorium der Francke'schen Stiftungen gebaut wurde, zum Bau nicht in Anspruch genommen wurde, vielmehr blieb es gestattet, diese Summe zu Nebenausgaben, z. B. zur Beschaffung einer Schuluhr, eines Füzgels für den Singunterricht u. dgl. zu verwenden. Die Summe ist noch nicht erschöpft und es werden aus ihr einzelne Aus-

Mitteln die Summe von 100 Thalern zur Stiftung zu geben, um damit das Stammcapital bis auf 500 Thlr. zu bringen und um die Mittel zu bieten, daß bereits am 4. Mai d. J. die Austheilung von 22½ Thlr. an einen Schüler ermöglicht werde. Die vorschriftsmäßige Genehmigung der Stiftung durch die Staatsbehörde soll sofort beantragt werden.

Gleichzeitig mit dem bisherigen Inspector der Realschule verließ der erste Oberlehrer derselben, Herr Professor Dr. Rasemann, die Anstalt, um einem ehrenvollen Ruf des Magistrats der Stadt Halle zu folgen, der ihm die Direction des neugegründeten städtischen Gymnasiums übertrug. Er hatte 10 Jahre lang an der Schule als erster Oberlehrer gewirkt; seiner anregenden und erfolgreichen Lehr- und Erziehungsthätigkeit wird die Anstalt stets in Dankbarkeit eingedenk bleiben.

In Folge dieses Abganges rückten die vier folgenden Oberlehrer, die Herren Dr. Geist, Dr. Trotha, Hahnemann und Hölzke, sowie die ersten drei Collegen, die Herren Geist, Dr. Tschischwitz und Meinhold, um je eine Stelle vor, so daß der bisherige erste College Herr Geist die fünfte Oberlehrerstelle erhielt. In die Stelle eines dritten Collegen wurde Herr Dr. Siebeck*) berufen. Am 1. Juli verließ der zweite College Herr Meinhold die Schule, um als Mathematikus an das Gymnasium in Elberfeld zu gehen. Er hatte zuerst von Ostern 1861 bis Michaelis 1862 und dann, nach einer zweijährigen Thätigkeit in Rogasen, von Michaelis 1864 ab an der Schule in Mathematik und Physik unterrichtet, auch während der Beurlaubung des Oberlehrers Hahnemann denselben in den genannten Fächern in den obern Classen vertreten. Seine treuen und erfolgreichen Dienste wird die Schule in dankbarer Erinnerung behalten. An seine Stelle trat Herr Dr. Sommer**) ein.

gaben für die Schule bestritten, die im Etat ihre Deckung nicht finden. Das Vermögen des Vereins betrug im Anfange dieses Jahres noch 335 Thaler. Der Verein selbst wird gegenwärtig gebildet aus dem Oberlehrer Dr. Trotha, den Collegen Dr. Grotjan, Dr. Günther, Dr. Knauth und dem Referenten.

*) Dr. Gustav Hermann Siebeck, geboren den 28. September 1842 zu Eisleben, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf dem Gymnasium daselbst, studirte von Ostern 1860 bis dahin 1864 in Leipzig und Berlin Philologie, promovirte 1863 und unterrichtete von Ostern 1864 bis 1865 an der Realschule zu Gera und von da bis Ostern 1868 an der höheren Bürgerschule zu Stargardt. Die Prüfung pro facultate docendi hatte er 1864 abgelegt.

**) Dr. Albin Richard Sommer, geboren den 3. October 1834 zu Dobian im Kreise Ziegenrück, erwarb sich, nachdem er bereits 7 Jahr Elementarlehrer gewesen, die Gymnasial-Matu-

Der Gesundheitszustand im Lehrer-Collegium war kein günstiger; nur sieben Lehrer waren nicht genöthigt, wegen Krankheit eine Vertretung in Anspruch zu nehmen. Größere durch Krankheit bedingte Unterbrechungen des Unterrichts traten ein beim Collegen Herrn Dr. Grotjan, der dreimal erkrankte, darunter einmal auf vier Wochen, beim Collegen Herrn Dr. Knauth, der einer Augenoperation wegen den Unterricht auf sechs Wochen aussetzen mußte, und beim Collegen Herrn Harang, der wegen eines Kehlkopfsleidens einer Schonung bedurfte und im dritten Schul-Quartal in den ersten zwei Wochen ganz und in den übrigen Wochen von dem dritten Theil seiner Unterrichtsstunden dispensirt war. Herr Oberlehrer Hahnemann, der in anderthalbjähriger Beurlaubung die vollständige Herstellung seiner Gesundheit leider nicht gefunden hatte, trat zwar im Anfange des Schuljahres wieder ein, übernahm aber für dieses Jahr wöchentlich nur 14 Unterrichtsstunden.

Da im Jahre 1868 der Geburtstag Sr. Majestät des Königs auf einen Sonntag fiel, so feierte die Schule diesen patriotischen Festtag Sonnabend den 21. März. Die Festrede hielt Herr College Meinhold; er führte in derselben Lehrer und Schüler noch einmal auf die großen Begebenheiten des Jahres 1866 zurück, was er um so anschaulicher und ergreifender thun konnte, als er selbst Augenzeuge und Mithandelnder in jenem ruhmreichen Feldzuge gewesen war. Von dem Sänger-Chor der Schule wurde zur Feier des Tages eine Motette vorgetragen.

Am 15. Juli feierten Lehrer und Stadtschüler das heilige Abendmahl in der St. Moritzkirche. Lehrer und Schüler hatten sich zuvor im Schulgebäude versammelt und sich durch gemeinschaftlichen Gesang und Ansprache des Inspectors auf die kirchliche Feier vorbereitet.

Am 21. April und am 6. October fand die Eröffnung der beiden Schulsemester in einer allgemeinen Schulversammlung statt; ebenso war am 4. September in einer allgemeinen Versammlung der Lehrer und Schüler der Schluß des Sommersemesters und die Versehung bekannt gemacht.

rität Michaelis 1862, studirte von da bis Michaelis 1865 in Halle Mathematik, Physik und deutsche Sprache, unterrichtete von Michaelis 1865 bis dahin 1866 an der Realschule in Magdeburg, promovirte in dieser Zeit und legte die Prüfung pro facultate docendi ab und ging Michaelis 1866 als Mathematikus an das Gymnasium in Elberfeld.

Die Statistik der Schul-Frequenz ergibt sich aus folgender Uebersicht.

Bestand im Winter-Semest.	I.	IIA.	II B.	IIIA ¹ .	IIIA ² .	IIIB.	IVA.	IVB.	VA.	VB.	VI.	Sma.
1867/8	12	16	47	42	42	47	60	59	59	64	42	490
Abgang im Laufe und am Schluß des Semesters . .	6	2	26	1	5	7	11	10	8	1	2	79
Restbestand vor der Verletzung	6	14	21	41	37	40	49	49	51	63	40	411
Verletzung	10	11	38	36	40	49	45	46	53	36		(364)
Restbestand nach der Verletz.	16	15	48	39	41	49	45	50	58	46	4	411
Aufnahme zu Ostern	2	1	2		1	5	5	6	5	17	50	94
Aufnahme im Laufe des S.							2	1			2	5
Bestand im Sommer-S. . .	18	16	50	39	42	54	52	57	63	63	56	510
Abgang im Laufe und am Schluß des Semesters . .			17	5	4	6	4	6		3	2	47
Restbestand vor der Verletzung	18	16	33	34	38	48	48	51	63	60	54	463
Verletzung	4	5	21	29	40	34	35	45	42	37		(292)
Restbestand nach der Verletz.	22	17	49	42	49	42	49	61	60	55	17	463
Aufnahme zu Michaelis . . .			3		1	5	6	3	4	7	40	69
Aufnahme im Laufe des S.					1		1			1	2	5
Bestand im Winter-S. . .	22	17	52	42	51	47	56	64	64	63	59	537

Von den sechs Primanern, welche zu Ostern 1868 die Realschule verließen, hatten fünf die Abiturienten-Prüfung abgelegt und bestanden. Die mündliche Prüfung fand am 25. März unter dem Vorsitz des königlichen Commissarius Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrath Dr. Trinkler statt. Es erhielten das Zeugniß der Reife:

1) Gustav Fedor Hentschel aus Staffurt, evangelisch-lutherischer Confession, 18 Jahr alt, mit der Censur „Gut bestanden.“ Er war 8 Jahr auf der Realschule und 2 Jahre in der ersten Classe. Er trat in den Postdienst.

2) Ludwig Alfred Schöne aus Harzgerode, evangelisch-lutherischer Confession, 20 Jahr alt, mit der Censur „Gut bestanden.“ Er war 6 Jahr auf der Realschule und 2 Jahre in der ersten Classe. Er wollte das Baufach ergreifen.

3) Wilhelm Friedrich Sachtler aus Gräfenhainchen, evangelisch-lutherischer Confession, 19 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, mit der Censur „Genügend bestanden.“ Er war 8 Jahre auf der Realschule und 2 Jahre in der ersten Classe. Er wollte sich dem Baufach widmen.

4) Franz Otto Thieme aus Schafstedt, evangelisch-lutherischer Confession, 21 Jahr alt, mit der Censur „Genügend bestanden.“ Er war 9 Jahre auf der Realschule und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in der ersten Classe. Er wollte das Baufach ergreifen.

5) Emil Julius Hofmann aus Weisensels, evangelisch-lutherischer Confession, 22 Jahr alt, mit der Censur „Genügend bestanden.“ Er war 7 Jahre auf der Realschule und 2 Jahre in der ersten Classe. Er wollte das Baufach ergreifen.

Von diesen Abiturienten wurde der erste auf Grund seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten und seiner zeitherigen Klassenleistungen auf einstimmigen Beschluß der Prüfungs-Commission und zur Auszeichnung von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Zu Michaelis fand keine Abiturientenprüfung statt.

II. Die Lehrer und ihre Lehrstunden. (Winter-Semester.)

Nr.	Namen.	Ordinar.	I A. B.	II A.	II B.	III A ¹ .	III A ² .	III B.	IV A.	IV B.	V A.	V B.	VI.
1.	Director Dr. Schröder, Inspector, 12 St.	I A. B.	Religion 2 Mathematik 5			Mathematik 5							
2.	Oberlehrer Dr. Geiß, 20 St.	II A.	Latin 3 Geschichte 2	Latin 4 Deutsch 3 Geschichte 2	Latin 4 Geschichte 2								
3.	Oberlehrer Dr. Trotha, 20 St.	II B.	Geographie 1	Geographie 1 Religion 2	Religion 2 Geographie 1 Deutsch 3	Geographie 2	Geographie 2			Latin 6			
4.	Oberlehrer Hahnemann 14 St.	—	Physik 3	Mathematik 4 Physik 2	Mathematik 5								
5.	Oberlehrer Hölzer, 20 St.	—	Französisch 4 Englisch 3	Französisch 4 Englisch 3	Englisch 3						Geographie 2 Geschichte 1		
6.	Oberlehrer Geiß, 20 St.	—	Chemie 2 Laboratorium 3	Chemie 2 Naturgeschichte 2	Chemie 1 Naturgeschichte 2				Naturgeschichte 2	Naturgeschichte 2	Naturgeschichte 2	Naturgeschichte 2	
7.	Colleg Dr. Tischbirek, 20 St.	III A ² .				Englisch 4	Französisch 4 Englisch 4	Französisch 4 Englisch 4					
8.	Colleg Dr. Sommer, 20 St.	—	Deutsch 3 Rechnen 1	Rechnen 1	Rechnen 1 Physik 2	Physik 2	Mathematik 5	Mathematik 5					
9.	Colleg Dr. Sieber, 22 St.	III A ¹ .				Latin 5 Deutsch 3	Latin 5 Deutsch 3	Geographie 2	Geographie 2				Geschichte 2
10.	Colleg Harang, 20 St.	V A.			Französisch 4	Französisch 4					Französisch 5 Schreiben 2	Französisch 5	
11.	Colleg Dr. Grotjan, 20 St.	IV A.						Religion 2 Deutsch 3 Französisch 5	Religion 2 Französisch 5	Religion 3			
12.	Colleg Dr. Günther, 20 St.	IV B.				Rechnen 1		Rechnen 1		Rechnen 2 Geschichte 2 Geographie 2	Rechnen 4 Deutsch 4	Rechnen 4	
13.	Colleg Hesch, 22 St.	III B.				Religion 2 Geschichte 2	Religion 2 Geschichte 2	Religion 2 Geschichte 2 Deutsch 3				Religion 3	Religion 3 Geschichte 1
14.	Colleg Dr. Knauth, 21 St.	V B.										Deutsch 4 Latin 7 Geographie 1	La 9 Latin
15.	Cand. prob. Dr. Goldmann, 23 St.	—						Latin 5	Latin 6 Geschichte 2	Deutsch 3	Latin 7		
16.	Lehrer Dr. Zahn, 15 St.	—					Physik 2 Rechnen 1	Physik 2	Mathematik 4 Rechnen 2				
17.	Lehrer Weber, 7 St.	—									Singen 1	Singen 1	Naturgesch. 2 Geographie 2 Singen 1
18.	Lehrer Hennig, 18 St.	VI.							Schreiben 2	Schreiben 2		Schreiben 2	Deutsch 4 Rechnen 4 Schreiben 3
19.	Lehrer Steiner, 21 St.	—	Zeichnen 3	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2
20.	Musikdirector Greger, 4 St.		Drei Abtheilungen, 2 St.						Singen 1	Singen 1			
21.	Lehrer Höpfner, 4 St.		Drei Abtheilungen à 10 Stücken										und 1 St.; Portunus 1 St.



Von der vorstehend gegebenen Lectionsvertheilung des Winter-Semesters unterscheidet sich die Lectionsvertheilung des Sommer-Semesters in folgenden Punkten:

- 1) Deutsch und practisches Rechnen in I. der Inspector.
- 2) Mathematik in III A. Coll. Meinhold bis zum 1. Juli, dann Coll. Dr. Sommer.
- 3) Physik in III B. Oberlehrer Geist.

III. Allgemeine Lehrverfassung.

In der Dauer der Klassencursus, den Terminen für die häuslichen Arbeiten, in der Anfertigung von Naturzeichnungen und der Erlernung von Gesangbuchliedern hat sich nichts geändert.

S e r t a.

Religion. Auswahl von Geschichten aus dem A. T., in Gruppen zusammengestellt, in der Bibel gelesen und erklärt, und nach Preuß mit den nöthigen Denk- und Kernsprüchen gelernt. 3 St. Coll. Hoch.

Deutsch. Lesen mit Rücksicht auf correcte Aussprache und Interpunction, so wie verbunden mit orthographischen Uebungen. Unterscheidung der Wörterklassen. Ableitung und Zusammensetzung der Wörter. Decliniren und Conjugiren. Kenntniß des nackten Satzes. Freies Nacherzählen des in den Schul-Bibliotheksbüchern Gelesenen, so wie auch nach Vorerzählungen des Lehrers. Methodisch geordnete Abschriften. Schriftliche Stilübungen. 4 St. Lehrer Hennig.

Lateinisch. Declinationen des Substantivs, Adjectivs und Pronomens, Sum und die vier Conjugationen im Activ und Passiv. Satzbildung und Unterscheidung der Satztheile. Uebersetzung im Ellendt bis Nr. 20. Viel Vocabeln; bei letztern Beachtung ihrer Wandelungen und Zusammenfügungen zu Sätzen. Die übersetzten Sätze wurden verändert und es wurden neue aus ihnen gebildet. Die Exercitien wurden mit Hilfe der erlernten Vocabeln streng nach denen aus dem Lesebuche gebildet. 9 St. Coll. Dr. Knauth.

Geschichte. Jüdische Geschichte, als Zusammenfassung in historischer Verbindung der im Religionsunterrichte gelernten Einzelerzählungen bis zur Geburt Christi. 1 St. Coll. Hoch.

Geographie. Die Erde nach ihrer Gestalt und Bewegung. Verständniß eines Globus, eines Planes und einer Landkarte. Die Provinz Sachsen mit ihren Bewohnern, wichtigsten Industriezweigen und Producten. Halle. 2 St. Lehrer Weber.

Rechnen. Kopf- und Tafelrechnen. Befestigung der vier Species in unbenannten und benannten Zahlen. Resolution und Reduction benannter ganzer Zahlen. Vorübungen zu den Brüchen. Resolution benannter Brüche. 5 St. Lehrer Hennig.

Naturkunde. Erfahrungsunterricht (Erkennung, Beobachtung und Darstellung) über nahe liegende Gegenstände aus allen drei Naturreichen. 2 St. Lehrer Weber.

Zeichnen. Elemente der Formenlehre; Contoure von geradlinigen, dann von krummlinigen Figuren, vom Leichtern zum Schwereren fortschreitend. Uebung des Augenmaßes und der Hand. 2 St. Lehrer Steuer.

Schönschreiben. Nach Vorschriften von Heinriß. Erstrebung der Schönheit in der Form, Deutlichkeit und Leichtigkeit der Buchstaben, Sylben, Wörter und Zeilen. 3 St. Lehrer Hennig.

U n t e r - Q u i n t a .

Religion. Leben, Thaten und Gleichnisse Jesu nach den Evangelien, bis zu seinem Einzuge in Jerusalem, mit Sprüchen und Erklärungen. 2 St. Coll. Hoch.

Deutsch. Lesen mit Ausdruck. Orthographisch-grammatische Uebungen nach bestimmt gefaßten Regeln und Einübung der Präpositionen. Mündliche Erzählungen aus den Schul-Bibliotheksbüchern, oft mit Angabe der Unterscheidungszeichen. Schriftliche Stilübungen in Erzählungsform. 4 St. Coll. Dr. Knauth.

Latein. Wiederholung des Pensums von VI. Numeralia. Deponentia. Verba anomala et defectiva. Einübung der Verba mit unregelmäßigen Stammformen nach Schulz S. 53—57. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aus Ellendts Lesebuch bis S. 47. Vocabeln und deren Benutzung wie in VI. Sätze historischen Inhalts, so wie Sentenzen und Sprichwörter wurden grammatisch und dem Sinne nach erklärt und auswendig gelernt. Mit dem erlernten Vocabelschatz mußten die Schüler selbst Sätze bilden und gleich lateinisch sagen, andere mußten sie gleich deutsch wiedergeben. 7 St. Coll. Dr. Knauth.

Französisch. Uebungen in und nach Blöz 1. Curs. Lect. 1—40. Besondere Beobachtung einer richtigen Aussprache. Extemporalien. 5 St. Coll. Harang.

Geschichte. Biographieen großer Männer aus der griechischen und römischen Geschichte. 2 St. Coll. Dr. Siebeck.

Geographie. Topische Geographie von den fünf Erdtheilen mit ihren Meeren, Inseln, Halbinseln, Meer- und Landengen und Gebirgen. 1 St. Coll. Dr. Knauth.

Rechnen. Addition, Subtraction unbenannter und benannter Brüche, Multiplication und Division unbenannter Brüche, im Kopfe und auf der Tafel geübt. 4 St. Coll. Dr. Günther.

Naturkunde. Der menschliche Organismus; Form und Lage seiner Theile und Andeutung ihrer Verrichtung. — Naturgeschichte der Säugethiere, namentlich der einheimischen (Anschauungsunterricht); ihre Kennzeichen und Lebensweise. 2 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Verbindungen gerader und krummer Linien auch ohne Vorbild. Anwendung der im Copiren geübten Formen auf wirkliche Naturgegenstände. Darstellung der vereinzelt Theile der Gegenstände in ihrem Zusammenhange als ein Ganzes. 2 St. Lehrer Steuer.

Schönschreiben. Weitere Uebung von Buchstaben- und Zahlenformen. Ableitung der einzelnen Buchstaben von den Grundformen und von einander. 2 St. Lehrer Hennig.

Ober-Quinta.

Religion. Leben, Thaten und Gleichnisse Jesu von seinem Einzuge in Jerusalem an, besonders die Leidensgeschichte. Inhalt der Apostelgeschichte. 3 St. Coll. Dr. Grotjan.

Deutsch. Schönlesen. Mündliches Erzählen aus der Privatlectüre. Grammatische Uebungen, an das Lesebuch geknüpft. Stilistische Uebungen in Form von kleinen Briefen. Vergliederung, Umstellung, Zusammenziehung und Erweiterung der Sätze; dabei Interpunction und Orthographie stets betont. 4 St. Coll. Dr. Günther.

Latein. Präpositionen, Conjunctionen und Adverbien, deren Gebrauch durch grammatisch und sachlich erklärte und zum Theil memorirte Sätze eingeübt wurde. Außer dem Pensum wurden alle in den frühern Klassen gelesenen Sätze im Ellendt wiederholt. Die Unterschiede der einzelnen Conjunctionen-Gruppen wurden den Schülern zuerst an (deutschen) Beispielen klar gemacht, und die von den Schülern selbst gebildeten Beispiele wurden auch von ihnen übersetzt. An die Tafel geschriebene Beispiele wurden von der Klasse corrigirt. Dabei wurde der Gröbel entsprechend benutzt. Extemporalien, Exercitien. 7 St. Cand. prob. Dr. Goldmann.

Französisch. Uebungen in und nach Plöz I. Curs. Sect. 41—73. Nach dem Uebersetzen der Stücke wurde gleich eine mündliche Retroversion mit Umstellung

und Veränderung der Sätze vorgenommen. Der in den Beispielen enthaltene Stoff wurde auch gelegentlich nach Anleitung des Lehrbuches zu Sprechübungen benutzt. 5 St. Coll. Harang.

Geschichte. Sagen aus der alten deutschen Welt. Biographien aus der mittlern und neuern Zeit; z. B. hervorragende Kaiser, Huz, Luther, A. H. Francke. 2 St. Oberlehrer Hölzke.

Geographie. Topische Geographie. Die fünf Welttheile mit ihren Flüssen, Bewohnern, Regierungsformen. Das Sonnensystem. 1 St. Oberlehrer Hölzke.

Naturkunde. Naturgeschichte der einheimischen und wichtigsten ausländischen Vögel, Amphibien und Fische. 2 St. Oberlehrer Geist.

Rechnen. Verbindung des Fröhern mit Erlernung der Multiplication und Division benannter Brüche; Reduction benannter Brüche. Zeitrechnung. 4 St. Coll. Dr. Günther.

Zeichnen. Die ersten Elemente des perspectivischen Zeichnens zum Theil nach Holzkörpern, zum Theil nach Vorlegeblättern und Wandtafeln (Troschel), zunächst und hauptsächlich im Umriß, doch auch mit Andeutung von Schatten. 2 St. Lehrer Steuer.

Schön schreiben. Wie in Unter-Quinta. Erzielung von Geläufigkeit, ohne Eintrag der correcten Form und Eleganz. 2 St. Coll. Harang.

U n t e r - Q u a r t a .

Religion. Lernen und Vortragsklärung des Lutherischen Katechismus; 1. und 2. Hauptstück. Lesen des 1. Buch Mose mit Auswahl und eines Theiles des 2. Buch Mose. Wiederholung und Ergänzung der früher (Sexta) erlernten Erzählungen aus dem A. T. 2 St. Coll. Dr. Grotjan.

Deutsch. Lesen, mit Nachweisung und Einführung in das Verständniß der Interpunction. Begriff, Arten und Bestandtheile des Satzes im Allgemeinen, Schönlesen theils profaischer, theils poetischer Stücke, von welchen einige erklärt und memorirt wurden. Mündliches Erzählen aus den Bibliotheksbüchern mit Hervorhebung besonderer Bruchstücke oder im Auszuge. Besprechung des Erzählten. Schriftliche Uebungen in Erzählungs- und Briefform. 3 St. Cand. prob. Dr. Goldmann.

Latein. Repetition der bisherigen Pensien, besonders Erstrebung der Sicherheit und Gewandtheit in der Formenlehre, namentlich Wiederholung der §. 53—56. Hauptregeln über den Acc. c. Inf. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Gröbel. Ellendts Lesebuch 3. Abschnitt Nr. 42—100. Viel Vocabellernen. 6 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Französisch. Plög I. Cursus Lect. 74—91. Unregelmäßige Verben. Repetition der Vocabeln von Lect. 1—74. Extemporalien, Uebersetzen und Memoriren der Lesestücke. 5 St. Coll. Dr. Grotjan.

Geschichte. Griechische Geschichte bis Alexander dem Großen in ethnographischer Weise. 2 St. Coll. Dr. Günther.

Geographie. Topische und politische Geographie der europäischen Länder und Staaten außer Deutschland. Coll. Dr. Günther.

Planimetrie. Elemente. Von den Grundsätzen, Linien, ebenen Figuren, im Besondern von den Dreiecken und Parallelogrammen. 4 St. Lehrer Dr. Fahn.

Rechnen. Einfache Regelbetri, auf der Tafel und im Kopfe. 2 St. Coll. Dr. Günther.

Naturkunde. Im Sommer: Botanik. Terminologie. Das Linnésche System. Kenntniß der häufigst vorkommenden wild wachsenden und Cultur-Pflanzen auf Grund der selbstthätigen Beobachtung der Schüler, und deren Gruppierung nach natürlichem System. Anfänge der Pflanzen-Bestimmung, Excursionen. — Im Winter: Mineralogie. Kennzeichenlehre. Kenntniß der häufigst vorkommenden Mineralien und Felsarten im Anschauungsunterricht (wie in der Botanik). 2 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Fortgesetzte Uebung im Freihandzeichnen nach Körpern und Vorlegeblättern. Schattiren, erst mit Blei, dann mit Kreide, an leichtern Landschaften, an Blumen, Ornamenten, Theilen des menschlichen Körpers u. s. w. Anfang im Naturzeichnen. Winke zu perspectivischer Auffassung. 2 St. Lehrer Steuer.

Schönschreiben. Außer der Fortsetzung der frühern Uebungen, Versuche in der Landkartenschrift. Malerei und Kunstschrift unterblieb. 2 St. Lehrer Hennig.

Ober-Quarta.

Religion. Lernen und Worterklärung des 3., 4. und 5. Hauptstücks aus Luther's Katechismus. Lesen und Erklärung des Evangeliums Matthäi und der dem Lucas eigenthümlichen Parabeln (Kap. 10. 15. 16. 18.), verbunden mit Wiederholung und Ergänzungen aus Quinta. Lernen von drei Gesangbuchliedern. 2 St. Coll. Dr. Grotjan.

Deutsch. An das Lesen wurden die Grundzüge der Satz- und Interpunctionslehre, an die letztere die Erklärung und der Gebrauch der Conjunctionen geknüpft. Freies Erzählen nach den Bibliotheksbüchern wie in Unterquarta. Stilistische Uebungen in Form von Briefen mit kurzen Schilderungen. Anweisung zur Titulatur. 3 St. Coll. Dr. Grotjan.

Latein. Repetition des vorigen Pensums. Casuslehre; die die einzelnen Regeln erläuternden Beispiele wurden memorirt. Dem entsprechende Uebungen im Gröbel. Im Cornel wurden übersetzt: Agesilaus, Miltiades, Themistocles, Cimon, Aristides, Lysander, Alcibiades, Pausanias. Exercitien und Extemporalien. 6 St. Cand. prob. Dr. Goldmann.

Französisch. Plöz II. Curs. Lect. 1—23. Bemerkungen zu den regelmäßigen Verben. Schriftliche und mündliche Uebungen in den unregelmäßigen Verben. Lectüre im Trögel: Histoire grecque. Retroversion und Memorirübungen. Extemporalien. 5 St. Coll. Dr. Grotjan.

Geschichte. Römische Geschichte bis Marc Aurel. Verbreitung des Christenthums. Kämpfe mit den Deutschen. 2 St. Cand. prob. Dr. Goldmann.

Geographie. Topische und politische Geographie von Deutschland und seinen Staaten. Repetition der außereuropäischen Welttheile. 2 St. Coll. Dr. Siebeck.

Planimetrie. Gleichheit der Flächeninhalte. Pythagoräischer Lehrsatz. Erster Theil der Lehre vom Kreise. Anweisung zur selbstständigen Lösung von leichten Aufgaben in der Klasse. 4 St. Lehrer Dr. Jahn.

Rechnen. Zusammengesetzte Regelbetri und Zinsrechnung, theils im Kopfe, theils auf der Tafel. 2 St. Lehrer Dr. Jahn.

Naturkunde. Wie in Unterquarta. 2 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Wie in Unterquarta. Zeichnen nach Holzkörpern. Die scheinbaren Veränderungen, welche die Körperbilder durch die Veränderung des Standpunktes erleiden, wurden erläutert. Unter Berücksichtigung des künftigen Berufs der Schüler auch Anleitung in der Handhabung von Lineal und Cirkel und deren Benuzung zu den Elementen des architectonischen Reißens. Elemente des Planzeichnens. 2 St. Lehrer Steuer.

Schönschreiben. Neben fortgesetzter Uebung im Schönschreiben auch Uebung im Schnellschönschreiben. 2 St. Lehrer Hennig.

Unter-Tertia.

Religion. Eingehende Begriffs- und Sinnes-Erklärung des Lutherischen Katechismus. Die zehn Gebote und der erste Artikel; dazu die nöthigen Bibelsprüche. 2 St. College Hoch.

Deutsch. Lesen und Analyse leichterer Balladen von Schiller, Uhland, Chamisso und Bürger. Mehrere wurden genauer durchgenommen und memorirt. Stilistische

Uebungen in Form von Beschreibungen und Schilderungen, mit besonderer Beachtung der Anordnung der Gedanken. Reproducirende Vorträge mit Rücksicht auf obige Stilgattung. 3 St. College Hoch.

Latin. Wiederholung und weitere Uebung des Pensums von Oberquarta durch Beispielbildung und Uebersetzungen aus Gröbel. Das Wichtigste über *ut, ne, quin, quominus, quod, cum*, Acc. e. Inf., Abl. abs., Participialconstruction, Conj. periphr. und Fragesätze, sowie über den Gebrauch des Imperativus. Wöchentliche Extemporalien. Gelesen, durchgenommen, retrovertirt und theilweise memorirt wurden aus Cornel: Pelopidas, Eumenes, Phocion, De regibus, Hamilcar, Hannibal, Cato, Epaminondas, Timoleon, Dion, Timotheus, Conon, Thrasybulus. 5 St. Cand. prob. Dr. Goldmann.

Französisch. Anwendung von *avoir* und *être* bei der Conjugation. Verbes pronom. et impers. Noms déclinables. Adverbes. Nombres. Prépositions. Lectüre im Trögel: *Histoire naturelle* mit verschiedener Wahl der Stücke. Das Gelesene wurde retrovertirt und theilweise memorirt. Extemporalien. 4 St. Coll. Dr. Tschischwitz.

Englisch. Die ganze Formenlehre nach Fölsing. 1. Theil. Vielfache Uebung der Correctheit in der Aussprache und Orthographie. Zu den Regeln zahlreiche Beispiele mündlich und schriftlich. 4 St. Coll. Dr. Tschischwitz.

Geschichte. Deutsche Geschichte bis 1618. Anlage von chronologischen Tabellen. 2 St. Coll. Hoch.

Geographie. Kosmographie. Physische und politische Geographie von Asien und America. 2 St. Coll. Dr. Siebeck.

Mathematik. Figuren in und um den Kreis. Lösung zahlreicher geometrischer Aufgaben. — Die 4 Species der Buchstabenrechnung, Verwandlung von Quotienten in Reihen und Bestimmung der n^{ten} Restbrüche. Die 4 Species mit zusammengelegten Quotienten. 5 St. Bis zum 1. Juli: College Meinhold, dann Coll. Dr. Sommer.

Rechnen. Decimalbrüche und deren practische Anwendung. 1 St. Coll. Dr. Günther.

Physik. Betrachtungen über die allgemeinen Eigenschaften an festen, flüssigen und luftförmigen Körpern. Von der Schwere. Schwerpunkt. Oberfläche des Flüssigen in einem offenen Gefäße. Compression der Flüssigkeiten. Communicirende Röhren. Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel. 2 St. Im Sommer: Oberlehrer Geist, im Winter: Lehrer Dr. Jahn.

Zeichnen. Fortgesetzte Übungen im freien Hand-, Linear- und Planzeichnen. Verständniß von Auf- und Grundrissen und Situationsplänen. Erweiterung der perspectivischen Regeln. Material: Doppelte Kreide und Tusche. 2 St. Lehrer Steuer.

Ober-Tertia 2.

Religion. Behandlung des 2. und 3. Artikels, wie in Untertertia. 2 St. Coll. Hoch.

Deutsch. Lesung und Erklärung Uhlandscher und Schillerscher Balladen. Stilistische Übungen in kleinen Geschäftsaufsätzen, nebst Anweisung zur Titulatur. Anleitung zum Disponiren, nebst Versuchen, die Disposition auszuführen. Memoriren von prosaischen Stücken. Reproducirende Vorträge aus der Privatlectüre, namentlich aus dem historischen, geographischen und naturhistorischen Gebiete. 3 St. College Dr. Siebeck.

Latein. In der Grammatik: Wiederholungen; Acc. c. Inf., Participialconstructions, Gerundium et Gerundivum, vielfach geübt in Exercitien und Extemporalien. Uebersetzt Caes. bell. gall. lib. I. 1—29, lib. III., IV. 1—15. Das Gelesene wurde grammatisch und sachlich erklärt, die Vocabeln gelernt und zu Extemporalien benutzt. Anfangs wurde nach der Construction und möglichst wörtlich, später in gutes Deutsch übersezt. 5 St. Coll. Dr. Siebeck.

Französisch. Grammat. Lect. 39—45. Repetition der Verbes. Wortstellung. Lectüre im Trögel: Uebersetzung und Retroversion mehrerer historischer Stücke. 4 St. Coll. Dr. Tschischwitz.

Englisch. Repetition der Grammatik nach Fölling. Th. I. Auswendiglernen der im Anfang befindlichen Gedichte. Übungen des Gelernten in zahlreichen Extemporalien. 4 St. Coll. Dr. Tschischwitz.

Geschichte. Preussisch-Brandenburgische Geschichte von 1618—1763 mit Berücksichtigung der deutschen Geschichte. 2 St. Coll. Hoch.

Geographie. Physische Geographie von Amerika, Afrika, Australien und Europa. 2 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Die 4 Species mit zusammengesetzten Quotienten. Potenz- und Wurzellehre. Lösung arithmetischer und geometrischer Aufgaben. Wiederholungen aus den frühern Benjen. 5 St. Bis zum 1. Juli: Coll. Meinhold, dann Coll. Dr. Sommer.

Rechnen. Gesellschafts- und Tararechnung. Abhilfe bemerkter Schwächen. 1 St. Lehrer Dr. Jahn.

Physik. Barometer und Thermometer. Ausdehnung der Körper durch die Wärme. Luftzug, Winde, Strömungen, Magnetismus. 2 St. Lehrer Dr. Jahn.

Zeichnen. Wie in Unter-Tertia. Weitere Entwicklung der Perspective. Lehre vom Verschwindungspunkt. Theorie der Bergstriche trat hinzu. 2 St. Lehrer Steuer.

Ober-Tertia I.

Religion. Das 3. 4. und 5. Hauptstück. 2 St. College Hoch.

Deutsch. Stilistische Uebungen in kleinen Geschäftsaussägen, nebst Anweisung zur Titulatur. Anleitung zum Disponiren, nebst Versuchen, die Disposition auszuführen. Das Wichtigste aus der Metrik. Reproducirende Vorträge aus der Privatlectüre, namentlich aus dem historischen, geographischen und naturhistorischen Gebiete. Memoriren prosaischer Stücke. Lectüre: Schillers Jungfrau von Orleans und Homers Odyssee, übers. v. Böf. 3 St. College Dr. Siebeck.

Latein. In der Grammatik: neben der Repetition der Casuslehre die Lehre vom Acc. c. Inf., der Rection der Conjunctionen und der oratio obliqua. Hauptregeln der Prosodie. Jeder einzelne Abschnitt wurde durch Extemporalien und Exercitien befestigt. Gelesen wurde Caes. de bell. Gall. lib. I. 30 ff. II., VI. 1—28. College Dr. Siebeck.

Französisch. Grammatik: Gebrauch der Zeiten und Moden mit Extemporalien nach Plöz. Thl. II. Lectüre im Trögel: les Baskirs, Diner chinois, l'Île des Fantômes, Lettres familières, Chasseaus mousquites, Les ours de Berne. Das Gelesene wurde vertirt, retrovertirt, zum Theil memorirt und zu grammatischen Erläuterungen benutzt; auch gab es den Stoff zu französischen Sprechübungen. Versuchsweise wurde der Unterricht in französischer Sprache ertheilt. 4 St. Coll. Harang.

Englisch. Grammatik: Artikel, Hauptwort, Adjectiv, Zahlwort und Fürwort. Zusammenhängende Stücke wurden aus dem Deutschen ins Englische übersetzt und zu Conversationsübungen verwendet. Die Orthographie in zahlreichen Dictaten geübt, und das Wissen der Schüler in der elementaren Grammatik durch Extemporalien und gelegentliche Wiederholungen befestigt. 4 St. Coll. Dr. Tschischwitz.

Geschichte. Preussisch-Brandenburgische Geschichte von 1756—1840 mit Berücksichtigung der deutschen Geschichte. 2 St. Coll. Hoch.

Geographie. Physische Geographie von Deutschland. Erweiterung zur politischen Geographie von der Schweiz, von Dänemark und von den Niederlanden. 2 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Ausmessung geradliniger Figuren; Ähnlichkeit der Figuren. Von den Proportionen beim Kreise und der Rectification und Quadratur desselben. Lösung von geometrischen Aufgaben. Wiederholungen aus der Arithmetik. 5 St. Bis zum 1. Juli: Coll. Meinhold; dann bis zum October: Coll. Dr. Sommer. Im Winter: Der Inspector.

Rechnen. Mischungsrechnung. Repetition durch vermischte Aufgaben auf der Tafel und im Kopfe. Abhilfe bemerkter Schwächen. 1 St. Coll. Dr. Günther.

Physik. Statische Electricität. 2 St. Coll. Dr. Sommer.

Zeichnen. Im Allgemeinen wie in Untertertia. Ornamenten-Zeichnen in Blei und Tusche. Zeichnen nach einfachen Gypsen: Leichte Ornamente, Blattformen u. dergl. 2 St. Lehrer Steuer.

U n t e r - S e c u n d a .

Religion. Allgemeine Bemerkungen über die Heilige Schrift. Zeittafeln für die biblischen Begebenheiten. Sachliche und paränetische Besprechung einzelner Theile der wichtigsten Schriften A. und N. T. Eingehendere Behandlung der wichtigsten Schriften des N. T., namentlich der Psalmen. Mehrere derselben wurden gelernt. Erklärung der wichtigeren Perikopen. 2 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Deutsch. Außer lyrischen und didaktischen Dichtungen Schillers und Göthes wurde auch des Letzteren Hermann und Dorothea gelesen, erklärt, und nebst Biographien und mittelalterlichen Sagen zu freien Vorträgen benutzt. Berücksichtigung der Mythologie und Metrik. Uebungen im Disponiren verschiedener Stoffe, namentlich Charakter schilderungen. Erklärung von Synonymen. Themata zu den dreiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten waren: 1) Aller Anfang ist schwer. 2) Welchen Nutzen gewähren uns zweckmäßig und geschmackvoll eingerichtete Schulgebäude? 3) Warum ist Bescheidenheit vorzüglich eine Tugend der Jugend? 4) Eigener Heerd ist Goldes werth. 5) Welchen Nutzen gewährt uns das Studium der Geographie? (Classenarbeit.) 6) Welchen Nutzen gewährt uns das Wasser? 7) Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängniß bringt, das schlägt an die metall'ne Krone, die es erbaulich weiter klingt. 8) Das Leben eine Reise. 9) Traue, schaue, wem? 10) Schilderung

des Juges der Auswanderer nach Hermann und Dorothea. 11) Die Mutter in Hermann und Dorothea, das Bild einer würdigen Hausfrau. (Classenarbeit.)

Latein. Repetition der Modi mit Berücksichtigung der Conjunctionen und der Consecutio temporum. Lectüre von Caes. bell. gall. lib. IV. V.; Ovid. Metam. etwa 600 Verse nach Auswahl. Aus beiden wurde Einiges memorirt. Exercitia und Extemporalia. 4 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Französisch. Syntax des Artikels, des Nomens, des Adverbs und des Pronomens nach Plöy II. Lect. 58—76. Lectüre im Siefert: Bruchstücke aus St. Réal, Mably, Raynal, Barthélemy, Pagès, Voltaire, J. J. Rousseau, nebst den bezüglichen Notices littéraires. Das Gelesene wurde frei wiedererzählt und theilweise memorirt. Die Unterrichtssprache meist französisch. Extemporalien. 4 St. College Harang.

Englisch. Syntax des einfachen Sazes. Fölsing Th. II. §. 211—308. Die wichtigsten Regeln wurden englisch übersezt und gelernt und an vielen Beispielen geübt. Schriftliche Uebersetzungen theils nach Fölsing, theils aus der Lectüre. Letztere aus Walter Scott: Tales of a Grand father. Unterricht in englischer Sprache. 3 St. Oberlehrer Hölzke.

Geschichte. Griechische und Römische Geschichte bis Constantin d. Gr. Eine chronologische Tabelle wurde in der Klasse angelegt und fortgeführt. 2 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Geographie. Politische Geographie von Deutschland. Ergänzungen des Preussischen Staates. Theilweise Repetition der physischen Geographie. 1 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Potenzen mit gebrochenen und negativen Exponenten. Die Lehre vom Imaginären. Logarithmen. Algebraische Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Algebraische Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Einübung durch zahlreiche Beispiele. Lösung von Dreiecks- und Vierecksaufgaben, sowie von Berührungsaufgaben; die geometrischen Verter fanden eine besondere Berücksichtigung. 5 St. Oberlehrer Hahnemann.

Rechnen. Repetition der einfachen Zinsrechnung mit Anwendung der Decimalen. Die Zinseszinsrechnung in ihren einfachsten Fällen. Münzrechnung. 1 St. Bis zum 1. Juli: Coll. Meinhold, dann: Coll. Dr. Sommer.

Physik. Akustik und Statik. 3 St. Bis zum 1. Juli: Coll. Meinhold, dann: Coll. Dr. Sommer.

Chemie. Im Sommer: Einführung in die Chemie und deren Terminologie durch Experimente mit Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Chlor, und deren einfache Verbindungen. Im Winter: Drydation, Schwefelung, Chlorirung, Reduction. 1 St. Oberlehrer Geist.

Naturkunde. Im Sommer: Systematische Botanik. Das natürliche System. Geographische Verbreitung der wichtigsten Pflanzenfamilien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung. Excursionen. Im Winter: Systematische Zoologie. Anthropologie. 2 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Förmliche Anweisung zur Linearperspective, mit Benutzung der von den Schülern außer der Schule nach freier Wahl gelieferten Naturzeichnungen. Fortgesetztes Zeichnen nach Gypsen: größere Ornamente, Köpfe im Profil. Die im freien Handzeichnen Geübten durften statt der Tusche auch andere Farben benutzen. Vollständige Risse. 2 St. Lehrer Steuer.

Ober-Secunda.

Religion. Geschichte der Gründung des Reiches Gottes nach dem N. T. Sachliche und paränetische Erklärungen der wichtigsten Schriften desselben. Wichtigere Stellen wurden memorirt. 2 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Deutsch. In der Klasse wurde außer einer Anzahl schwieriger Gedichte Schillers und Göthes und prosaischer Aufsätze Schillers der Wallenstein, Don Carlos, Braut von Messina, Minna von Barnhelm mit vertheilten Rollen gelesen, erklärt und zu freien Vorträgen benutzt. Die Uebungen im Disponiren einer Menge von Stoffen wurden fortgesetzt. Themata: 1) Die Folgen des Lurus. 2) Die Triebfedern des menschlichen Handelns. 3) Der Mensch ist gleich der Pflanze Frucht seines Bodens und Frucht seines Himmels. 4) Ursachen und Folgen der Unwahrhaftigkeit (Klassenarbeit). 5) Des Geizigen Leben ein dürres Land. 6) a. Die falschen Götzen sind die Schicksalsdämonen Wallensteins. b. Welche Maßregeln hätte wohl Octavio gegen Wallenstein ergreifen sollen und was hat ihn davon abgehalten? 7) a. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, das echte bleibt der Nachwelt unverloren (Goethe). b. Die dramatische Bedeutung des Max im „Wallenstein.“ 8) a. Die Bedeutung der Figur des Riccaut de la Marlinière. b. Disposition des Schillerschen Aufsatzes: Was heißt und zu welchem Ende studirt man Universalgeschichte? 9) a. Die Irrgänge der bösen Leidenschaft, mit Bezug auf Schillers Braut von Messina. b. Aergert dich deine rechte Hand, so haue

fie ab. 10) Zu welchen Gedanken giebt das tragische Geschick Wallensteins — nach der Schillerschen Darstellung — Veranlassung? (Klassenarbeit). 3 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Latein. Lectüre: Cic. pro S. Rosc. Amer., in Catil. I, II; c. 500 Verse aus Ovid. Metam. nach Auswahl. Einiges memorirt. Extemporalien. 4 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Französisch. Grammatik und Extemporalien nach Plöb über Régime des Verbes, Infinitif, Conjonctions, les Modes et le Participe. Lectüre aus Siefert's prosaischem Theil: dogmatischer Theil Abschn. 12, 1—6; lettres de Me. de Sévigné, Me. de Maintenon, de Babet de Boursault; außerdem Bertrand et Raton p. Scribe. Das Gelesene wurde französisch interpretirt und in der nächsten Stunde zu Sprechübungen benutzt. Uebersetzungen theils aus Beauvais, theils aus Plöb' Grammatik. Thèmes zu freien Arbeiten: 1) Les ambitieux sont rarement heureux. 2) La première guerre de Silésie. 3) Frédéric le grand comme écrivain français. 4) La conversation de Clovis. 5) Parallèle des Grecs et des Romains. 6) Contenu du première acte de Bertrand et Raton p. Scribe. 7) L'influence de Lessing sur la littérature allemande oder Pourquoi aimons-nous Schiller mieux que tous les autres poètes. Die übrigen Arbeiten waren Extemporalien. Unterricht in französischer Sprache. 4 St. Oberlehrer Hölzke.

Englisch. Lectüre: Macaulay: biographical essays. Das Gelesene wurde englisch erklärt und zu Sprechübungen benutzt. — Syntax des zusammengesetzten Satzes: Fölsing Th. II. S. 309—48 und Repetition der Regeln über den einfachen Satz. Zu schriftlichen Uebungen wurden theils schriftliche Uebersetzungen aus dem Deutschen, theils freie Auszüge aus dem Gelesenen benutzt. Unterricht in englischer Sprache. 3 St. Oberlehrer Hölzke.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters. 2 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Geographie. Politische und physische Geographie von Europa, außer Deutschland. 1 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Ebene Trigonometrie. Lösung von trigonometrischen Aufgaben. Erster Theil der Stereometrie. Lösung von algebraisch-geometrischen, rein geometrischen und stereometrischen Aufgaben. 4 St. Oberlehrer Hahnemann.

Rechnen. Wechselrechnung. 1 St. Bis zum 1. Juli: College Meinhold, dann: Coll. Dr. Sommer.

Physik. Optik. Lehre von der Wärme. Galvanismus; Inductionselectricität; Magnetelectricität; Thermolectricität. 2 St. Bis zum 1. Juli: Coll. Meinhold, dann: Coll. Dr. Sommer.

Chemie. Wiederholung des Pensums von Unter-Secunda. Salze. Stöchiometrische Uebungen. 2 St. Oberlehrer Geist.

Naturkunde. Im Sommer: Geologie. Beschreibung krystallinischer und sedimentärer Gesteine nach Handstücken; Formationslehre der Gesteine, besonders mit Bezug auf hiesige Umgebung; Einschlüsse organischer Reste. Vulcanische Erscheinungen der Jetztzeit. — Im Winter: Mineralogie. Kennzeichenlehre und systematisch-specielle Mineralogie nach Handstücken und Krystallmodellen. 2 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Wie in Unter-Secunda. Perspektivische Constructionslehre. 2 St. Lehrer Steuer.

Ober- und Unter-Prima, combinirt.

Religion. Die Glaubenslehre nach dem Lutherischen Katechismus, mit Beziehung auf die Geschichte der Kirche. Erklärung des Römerbriefs. 2 St. Der Inspector.

Deutsch. Ueberblick über die Hauptmomente in der älteren Entwicklung der deutschen Literatur. Lebens- und Entwicklungsgeschichte von Klopstock und Lessing. Gelesen wurden mehrere Oden von Klopstock, ausgewählte Stücke aus dem Laokoon, der hamburgischen Dramaturgie und Emilia Galotti. — Im Winter: Lebens- und Entwicklungsgeschichte von Wieland und Herder; kurze Besprechung ihrer Hauptwerke. Gelesen wurde Emilia Galotti (zu Ende), Minna von Barnhelm (priv.), ausgewählte Stücke aus der hamburgischen Dramaturgie (zur Aufstellung einer kurzen Poetik des Dramas und der Tragödie insbesondere), geeignete Epen von Wieland (der Oberon und die Abderiten priv.) und ausgewählte Stücke aus dem 1. kritischen Wäldchen. 1 Stunde wöchentlich wurde zu Dispositionsübungen und freien Vorträgen über gemeinschaftlich disponirte Themata verwandt. Der controlirten Privatlectüre wurden geeignete Schriften über die deutsche, französische und englische Poesie zugewiesen. 3 St. Im Sommer: Der Inspector; im Winter: Dr. Sommer.

Die Themata für den deutschen Aufsatz waren:

Im Sommer: 1) „Das Leben ist der Güter höchstes nicht; Der Uebel größtes aber ist die Schuld.“ 2) Wilhelm Tell. Charakteristik nach Schiller. 3) Charakteristik Klopstocks nach seinen Oden. 4) Die äußere Natur ein Bild des inneren Menschen. 5) Ursachen und Folgen der Unwahrhaftigkeit (Klassenarbeit). — Im Winter: 1) Gehn hat wohl so viel ausgerichtet als laufen (Fischart). 2) Wodurch unterscheidet sich Lessings Emilia Galotti von der Erzählung bei Livius III, 44 sqq.? 4) Worin findet Lessing die Berechtigung zu der in der hamburgischen Dramaturgie ausgesprochenen Behauptung,

daß die Franzosen kein tragisches Theater haben? 4) a. Dieses Leben ist Alles, was die Lasterhaften haben (Em. Gal. V. 7.) b. Ich muß zuweilen wie ein Talglüch gepußt werden, sonst fang' ich an dunkel zu brennen. c. „Erlaubt ist, was gefällt“ oder „Erlaubt ist, was sich ziemt?“ (Tasso II. 1.) 5) a. Wielands Bedeutung für die deutsche Nationalliteratur. b. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. (Klassenarbeit.) 6) Die Bedeutung der hamburgischen Dramaturgie für das deutsche Drama. (Abiturientenarbeit.)

Latein. Lectüre: Liv. lib. XXI, Cic. Lael., Tacit. Germ. c. 1—12, Vergil. Aen. III. u. IV. Extemporalien. 3 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Französisch. Lectüre 2 Stunden: Iphigénie par Racine und privatim: la Czarine par Scribe; außerdem aus Plöy: Manuel etc. die Abschnitte von Bossuet, Fléchier, Fénelon, von Corneille: Horace, von Molière: les Précieuses ridicules, le Tartuffe, l'Avare und les Femmes savantes. Das Gelesene wurde französisch interpretirt und in der nächsten Stunde zu Sprechübungen benutzt. 2 Stunden: Repetition der schwierigeren Kapitel der französischen Grammatik in französischer Sprache, Durchnahme der schriftlichen Arbeiten, Nachahmung vorgelesener Musterstücke und Disputirübungen. Themata zu den freien Arbeiten: 1) a. Pourquoi était-il si facile à Philippe de Macédoine de soumettre la Grèce? b. Il n'y a rien de si orgueilleux que le riche qui a été gueux. 2) a. Pourquoi était-il impossible aux Romains de soumettre les Germains? b. La vie un voyage. 3) a. Charlemagne qu'a-t-il fait pour la civilisation de ses sujets? b. La part que les Visigoths ont prise à la grande migration des peuples. 4) Klassenaufsatz: Les Allemands en Italie jusqu'au couronnement d'Othon premier. 5) a. Les Empereurs saliques vis-à-vis des papés. b. On hasarde de tout perdre en voulant trop gagner. 6) a. L'Italie après la mort de Frédéric II. b. Contenu du premier acte de la Czarine par Scribe. 7) a. Les Empereurs de la maison de Luxembourg. b) La mort de Laocoon. c. Le jeune Roland (d'après: Uhland). 8) a. La deuxième guerre punique. b. Bien mal acquis ne profite point. 9) a. Les guerres des Anglais et des Français au 14^{ième} siècle. b. La bataille de Counersdorf. 10) Klassenaufsatz: La formation de la ligue helvétique. Als Abiturientenarbeit war ein längeres Extemporale über die schwierigeren Regeln der Grammatik gewählt. 4 St. Oberlehrer Hölzke.

Englisch. Lectüre: Macaulay, history of England Th. I. b I. und die erste Hälfte von b II, ferner Bulwer: Money, a comedy und Shakespeare: Richard II. Das

Gelesene wurde englisch interpretirt und in der nächsten Stunde zu englischen Sprechübungen benutzt. Repetition der Grammatik in englischer Sprache nach Fölsing Th. II. besonders der Pronomina, Adverbia, Praepositionen und Conjunctionen. Durchnahme der Aufsätze. Themata zu den freien Arbeiten: 1) Athens and Sparte. 2) The old Germans. 3) a. The establishment of the Franks in Gaul. b. The finest day of our midsummer vacations. 4) a. The great Rebellion in England. b. Berlin before, during, and after the battle of Grossbeeren. 5) a. The first Silesian war. b. Why may Henri I be considered as the real founder of the German Empire? 6) The fall of the Hohenstaufen. 7) Klassenaufsatz: Lewis the Bavarian, Emperor of Germany. 8) a. The principal events of the Peloponesian war. b. Character of Charles II, King of England. 9) a. The Maid of Orleans. b. The Council of Constance. 10) Contents of the first act of Richard II by Shakespeare. 11) Abiturientenaufsatz: The reign of Frederic I, Emperor of Germany, brilliant as it was, cannot be called really useful either to his house or to his country. 3 Stunden. Oberlehrer Hölzke.

Geschichte. Das Mittelalter. 2 St. Oberlehrer Dr. Geist.

Geographie. Die außereuropäischen Erdtheile. Von Europa: Die nordischen Reiche mit England. 1 St. Oberlehrer Dr. Trotha.

Mathematik. Die höheren Gleichungen: der Zusammenhang der Wurzeln einer Gleichung mit den Coefficienten und den Vorzeichen der Glieder; Erkennbarkeit der complexen Wurzeln einer unvollständigen Gleichung; Bestimmung der Grenzen; Auffindung der rationalen Wurzeln, verschiedene Methoden zur Bestimmung der irrationalen Wurzeln, insbesondere die Horner'schen Methode; Erkennung der mehrfachen Wurzeln; der Sturm'sche Lehrsatz; Berechnung der complexen Wurzeln, Cardani's Regel; Descartes, Ferrari's und Eulers Methoden zur Auflösung der Gleichungen des 4. Grades. — Diophantische Gleichungen des ersten und zweiten Grades, die Methode von J. Leslie. — Kettenbrüche, Anwendung derselben zur Wurzelberechnung höherer Gleichungen und zur Berechnung der Logarithmen. — Allgemeine Theorie endlicher summirbarer Reihen; Anwendung die Reihentheorie auf die Körperberechnung. — Elementare Theorie der Maxima und Minima und Anwendung derselben auf geometrische Aufgaben. — Analytische Geometrie: die gerade Linie; der Kreis; die einzelnen Kegelschnitte; Discussion der allgemeinen Gleichung zweiten Grades zur Feststellung der gemeinschaftlichen Eigenschaften der Kegelschnitte, Discussion einiger einfachen Gleichungen des 3. und 4. Grades. — Für die schriftlichen Arbeiten wurden jedesmal 4 Aufgaben aus verschiedenen mathematischen Disciplinen gestellt. Abiturientenaufgaben:

1) Welches ist die Summe der n ersten Glieder derjenigen Reihe, deren x tes Glied $x(2x - 1)(3x - 2)$ ist? 2) Von einem Dreieck ist gegeben: die Differenz zweier Seiten $d = 17'$, die dritte Seite $c = 43'$ und der Unterschied der den beiden ersten Seiten gegenüberliegenden Winkel $\delta = 10^\circ 10' 10''$. Wie groß sind die unbekannteten Seiten und die Winkel des Dreiecks? 3) Es soll der gerade Cylinder bestimmt werden, welcher die Gesamtoberfläche f und den größten Inhalt hat. 4) Discussion der Gleichung $y^2 = a^2 x + b^2 x$ für ein rechtwinkeliges Coordinatensystem; Erörterung der Gestalt, der Construction und einiger besonderen Eigenschaften der Curve.

Rechnen. Im Sommer: Mathematische Theorie der Decimalbrüche. Sparkassen- und Rentenrechnung. Aufgaben aus der politischen Arithmetik. Im Winter: Repetition der Zinsseszins-, Sparkassen-, Rentenrechnung. Lebens-, Aussteuer- und Capitalversicherung. Lösung zahlreicher Aufgaben. 1 St. Im Sommer: Der Inspector; im Winter: Dr. Sommer.

Physik. Mathematische Behandlung der Lehre vom Schalle, der Wärme und des Lichtes. Lösung vieler Aufgaben. 3 St. Oberlehrer Hahnemann.

Chemie. Einführung in die organische Chemie, Elementaranalyse, Constitution chemischer Verbindungen. Alkohole, Cyanverbindungen, organische Säuren, Fette, Alkaloide, Kohlenhydrate, flüchtige Oele, Farbstoffe, Proteinstoffe. Stöchiometrische Uebungen. Wiederholungen aus der unorganischen Chemie. 2 St. Chemisches Laboratorium. Krystallisationsversuche; Reindarstellung von Präparaten, synthetische und qualitativ-analytische Versuche. Massanalyse. 3 St. Oberlehrer Geist.

Zeichnen. Weitere Uebungen im Planzeichnen, Linearzeichnen und in perspectivischen Constructionen; Hinzufügung der Schattenlehre. Zeichnung von Säulenordnungen. Beachtung schöner Formen und Verhältnisse in Mustern. Freihandzeichnen in verschiedenen Manieren nach Vorlegeblättern und nach Gypsen. 3 St. Lehrer Steuer.

IV. Unterrichtsmittel.

A. Durch Verwendung der disponibeln Fonds und durch außerordentliche Bewilligung erwarb die Schule

a) für das physikalisch-chemische Cabinet: Einen Trompeten-Apparat mit Schallbecher, Mundstück und Gummischlauch, nebst 11 Stück dazu gehöriger Resonatoren, ein neues Thermometer mit $\frac{1}{5}^\circ$ Theilung, ein Schlagwerk zur Luftpumpe, ein

Monochord, einen Pauken-Apparat mit Gestell und Klöppel, verschiedene Geräte und Utensilien für das chemische Laboratorium; im chemischen Laboratorium wurde außerdem eine neue Gasleitung angelegt und bis ins Amphitheater verlängert, es wurde der Schmelzherd mit Sand- und Wasserbad umgebaut, ein neuer Giftfang und ein mit den nöthigen Erfordernissen versehener Experimentirtisch hergestellt und zehn vollständig eingerichtete Arbeitstische für die practischen Arbeiten der Schüler beschafft;

b) für den naturhistorischen Unterricht: Ein Schreibdiamant in eiserner Fassung, eine Sammlung von 150 Gebirgsarten, eine Sammlung von 150 Petrefacten nebst 150 Pappkästchen, 1900 Pappkästchen zu einer Neuordnung der mineralogischen Sammlungen, eine frühfliegende Fledermaus;

c) für den Zeichen- und Schreibunterricht: Böttcher's Ornamentenbilder, 6 Hfte. Gutter's Zeichenunterricht, Hest IV, V—VII, IX—X, Cours Élémentaire, Hest 20, 53, 57, 197, 202, 213. Sammlung von Vorlegeblättern, Kopmann's Figurenzeichnen, Hest III, IV., drei Holzwürfel, eine achtsseitige Pyramide, eine Kugel, sechs Holzfiguren, eine Reißschiene und ein Kreidezirkel; Herzprung's Schulvorschriften, 3. und 4. Hest, Hense's brieflicher Unterricht im Schönschreiben;

d) für den Singunterricht: Sängerkain von Eck und Gräf, 35 Gr.;

e) für die Lehrer-Bibliothek: Außer den Fortsetzungen der Zeitschriften für Unterrichtsweisen, Literatur, Mathematik, Physik und Chemie und der in Hesten erscheinenden Werke: Vogt, Lehrbuch der Geologie und Petrefactenkunde 1. Bd.; Rudolph, geogr.-topogr.-statist. Ortslexicon von Deutschland. 3 Bde.; Büg, Leitfaden der Gesch. des Preuß. Staates. 4. Aufl.; Otte, Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie. 2 Bde. 4. Aufl.; Friedler u. Kranz Text und Index zu den anat. Wandtafeln; Lübker's gesammelte Schriften für Philologie und Pädagogik; Schrader's Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen; Wiese's Verordnungen und Gesetze, 2. Abth.; Cholevius' practische Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze; Mothes' Schule des Zeichners; Mushak's Wartegeld und Ruhegehalt; Busch's Vorschule der darstellenden Geometrie;

f) für die Schülerbibliothek: Charakterbilder der Erd- und Völkerkunde. 2. Thl. die illustrierte Welt und Daheim; Jäger's punische Kriege, 2 Bde.

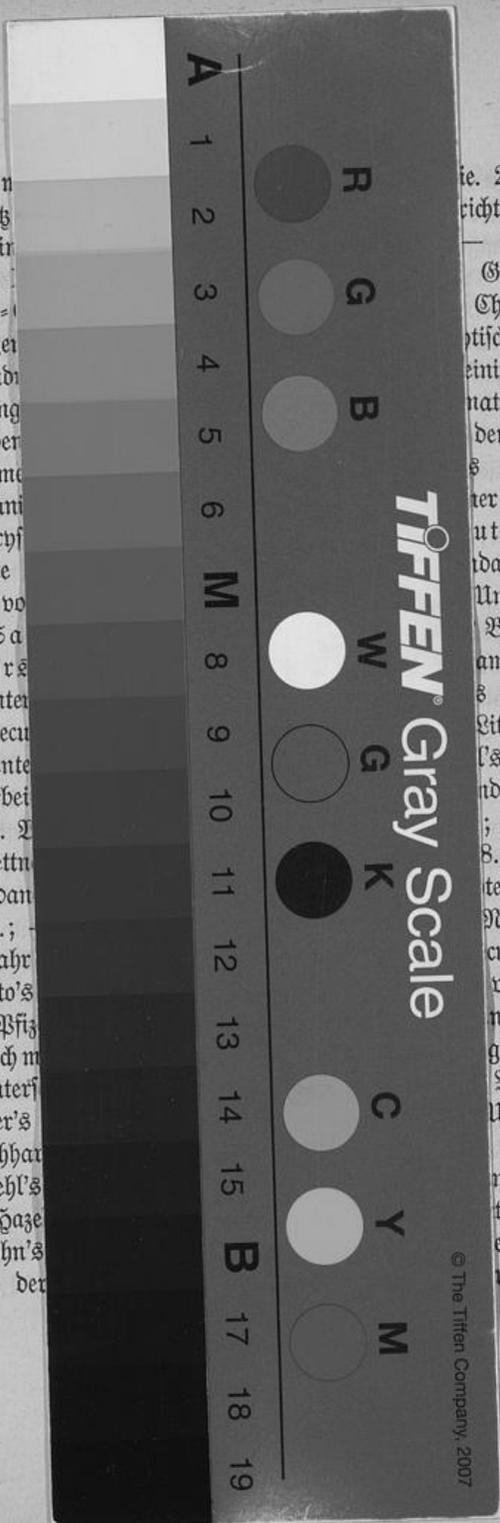
g) Programme sind 152 eingeliefert.

B. Durch Geschenke: — vom Hohem Minist. der Geistl. und Unterrichts-Angelegenheiten: Peter's naturwiss. Reise nach Mossambique. Zoologie IV.; Langtavel's Botanik der spätern Griechen; — vom Königl. Provinzial-Schulcollegium: Gruner's Johannes Keyler, 1. Thl.; — vom

Herrn Prof. Ziemann Vorey's Lehrbuch der ebenen Geometrie. 2. Aufl.; — vom Collegent Dr. Tschischwitz Schaffpore's sämmtl. Werke. Engl. Text, berichtigt und erklärt, mit historisch-kritischen Einleitungen, 1. Thl., vom Geschenkgeber; — vom Coll. Dr. Knauth Concordienbuch, Bunting Itinerarium sacrae scripturae, Germar Gelegenheitsreden, Arndt Paradies-Gärtlein und Vier Bücher vom wahren Christenthum; — von den Verlags-handlungen: Koppe's Anfangsgründe der analytischen Geometrie, Fittigs (Wöhler's) Grundriß der organischen Chemie, Putzsch's lateinische Grammatik, Dünne-hier's Uebersetzungsbeispiele, Koch's Deutsche Elementargrammatik, Palm-Bischoff's Leit-faden zur deutschen Literaturgeschichte, Mensch's Hilfsbuch für den evangelischen Religions-unterricht, Böhme's Uebersetzungsbeispiele, Reck u. Johansens vaterländisches Lesebuch, Schorn's unorganische Chemie 2. Thl.; — von dem Primaner Mackensen: v. Lang's Lehrbuch der Krystallographie; — von dem Primaner Neuter aus Domsen: Giese-brecht's Geschichte der deutschen Kaiserzeit; — vom Obersecundaner Nagel aus Trotha: Werner's Buch von der norddeutschen Flotte; — von den Untersecundanern Lewan-dowsky und Sauerteich: Stahr's Weimar und Jena. 2 Bde.; — von dem Unter-secundaner Peters aus Dornbach: Rötischer's die Kunst der dram. Darstellung. 2. Aufl.; — von dem Untersecundaner Gruber aus Halle: Hettner's romant. Schule; — von mehreren Untersecundanern: Hettner's Gesch. der deutschen Lit. im 18. Jahrh. 2 Bde.; — von dem Untersecundaner Nebert aus Halle: Flögel's Geschichte des Grotesk-Romischen, bearbeitet von Ebeling; — von dem Untersecundaner Köbke aus Halle: Herders sämmtl. Werke zur schönen Lit. u. Kunst, 13 Thle.; — von mehreren Unter-secundanern: Hettner's Geschichte der franzöf. Literatur im 18. Jahrh. 2. Aufl.; — von dem Untersecundaner Schaaß aus Halle: Böttiger's Geschichte des Deutschen Volkes u. Landes. 8 Thle.; — von den Untersecundanern Müller, Nette, Rolle, Traut-mann: A. Stahr Torso. 2 Bde.; — von dem Untersecundaner Brümme aus Hohenleina: Otto's der große König und sein Rekrut; — von dem Untersecundaner Dammann: Pfizer's Gesch. der Griechen; — von den Untersecundanern Eckardt, Reichardt, Schmalz, Weigand: Hettner's Gesch. der engl. Lit. von 1660 — 1770; — von den Untersecundanern Garke, Koch und Thiele: Mädler's populäre Chemie und Fritz Neuter's olle Kamellen, 5 Theile; — von dem Untersecundaner Schmidt aus Halle: Leichhardt's Landreise in Australien; — von dem Untersecundaner Fischer aus Zörbig: Niehl's Land u. Leute und Kulturstudien; — von dem Obertertianer Steinbieß aus Dalehna: Hazel's König der Wälder; — von der Obertertiana: Buttke's Völkerschlacht bei Leipzig, Cohn's Kaiser Heinrich II., Martin's König Dietrich von Bern, Körner's Geschichten aus der Geschichte, Masius' der Jugend Lust und Lehre. 8. Jahrgang,

Herrn Prof. Zie
 Dr. Tschischwitz
 risch-kritischen Cit
 Concordienbuch,
 Arndt Paradies=
 Verlags-handlungen
 (Wöhler's) Grundr
 hier's Uebersetzung
 faden zur deutscher
 unterrichtet, Böhm
 Schorn's unorgani
 Lehrbuch der Kryf
 brecht's Geschichte
 Werner's Buch vo
 domsky und Sa
 secundaner Peter's
 — von dem Unter
 mehreren Untersecu
 — von dem Unte
 Romischen, bearbei
 Herders sämmtl. U
 secundanern: Hett
 dem Untersecundan
 Landes. 8 Thele.;
 mann: A. Stahr
 Hohenleina: Otto's
 Dammann: Pfi
 Reichardt, Sch
 — von den Unterf
 und Fritz Reuter's
 aus Halle: Leichha
 aus Zörbig: Niehl's
 aus Dalehna: Haze
 bei Leipzig, Cohn's
 Geschichten aus der

ie. 2. Aufl.; — vom Collegent
 richtig und erklärt, mit histo-
 — vom Coll. Dr. Knauth
 Gernar Gelegenheitsreden,
 Christenthum; — von den
 pitischen Geometrie, Fittigs
 einische Grammatik, Dünne-
 natik, Palm-Bischof's Leit-
 den evangelischen Religions-
 s vaterländisches Lesebuch,
 ter Mackensen: v. Lang's
 utor aus Domien: Giese-
 daner Nagel aus Trotha:
 Untersecundanern Lewan-
 Bde.; — von dem Unter-
 amat. Darstellung. 2. Aufl.;
 s romant. Schule; — von
 Bit. im 18. Jahrh. 2 Bde.;
 s Geschichte des Grotesk-
 daner Köbke aus Halle:
 ; — von mehreren Unter-
 8. Jahrh. 2. Aufl.; — von
 te des Deutschen Volkes u.
 Netze, Rolle, Traut-
 secundaner Brömme aus
 von dem Untersecundaner
 untersecundanern Eckardt,
 gl. Lit. von 1660 — 1770;
 Mädler's populäre Chemie
 Untersecundaner Schmidt
 Untersecundaner Fischer
 m Obertertianer Steinbief-
 tia: Buttke's Völkerschlacht
 etrich von Bern, Köner's
 und Lehre. 8. Jahrgang,



Lindner's Brutus und Collatinus; — von dem Ober-Tertianer Böttcher: Schmidt's Geschichtsbilder aus dem deutschen Vaterlande, 2 Thle. in einem Bande; — von dem Ober-Tertianer Bieler aus Gröbzig: Barthel's Geschichte der deutschen National-literatur der Neuzeit; — von dem Ober-Tertianer Birkner aus Zeundorf: Matthias Claudius' Werke; — von dem Mittel-Tertianer Rabenau aus Halle: Kregschmar's der junge Amerikaner zur See, 2 Bde.; — von dem Unter-Tertianer Lange II. aus Höhnstedt: K. Hoffmann's Sirtäwen; — von dem Unter-Tertianer Plate: Andersen's Märchen, Abenteuer und Geschichten, 4 Bde.; — von dem Unter-Tertianer Hengesbach aus Domnitzsch: Ruote's, das Stereoscop mit 27 Bildern; — von der Unter-Tertia: Jeremias Gotthelf gesammelte Schriften 24 Thle. in 12 Bden.; — von dem Oberquartaner Schottelius: Böffler's Leben der Blume und der Frucht; — von dem Oberquartaner Lüttich aus Leimbach: Falkenstein's Ritterbuch; — von dem Oberquartaner Koch I. aus Liebenwerda: Dielig' Kosmoramen; — von dem Oberquartaner Netze aus Beesenstedt: Franz Hoffmann's Kriegsbilder aus alter und neuer Zeit; — von dem Oberquartaner Gutezeit aus Giebichenstein: Wagner's Walbläufer, Freibeuter und Goldgräber; — von dem Oberquartaner Mehl aus Görzig: Mac Clure's Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt von Kutner; — vom Oberquartaner Keller: Robinson Crusoe der Aeltere; — von dem Unterquartaner Schottelius aus Neukirchen: Vogeler's Th. Körner; — von dem Unterquartaner Stephany aus Halle: Pflug's der deutsch-dänische Krieg; — von dem Unterquartaner Gutezeit: Horn's der Biberfänger und Slavenjagd im Süden; — von der Unterquinta: Hilll der böhmische Krieg, der Feldzug der Main-Armee im Sommer 1866; — von dem Unterquintaner David aus Halle: v. Horn's die Eroberung von Constantinopel; — von dem Unterquintaner Berner aus Halle: Perlen, 6. Jahrg.; — von dem Unterquintaner Pröpper aus Halle: Franz Hoffmann's Toby und Malu; — von dem Unterquintaner Tripler: der kleine Preußenheld 1866; — von dem Unterquintaner Schöllner: Corrodi's das Schloß Waldegg; — von der Sexta: Meyers Geschichte der modernen französischen Malerei; — von dem Sextaner Braune aus Radegast: v. Horn's Volks- und Jugendschriften; — von dem Sextaner Wesemann aus Magdeburg: Tesche's die Majorats-Urkunden; — von dem Sextaner Pröpper: Barand's ein Landwehrmann und Körber's König Richard Löwenherz; — von dem Sextaner Rosen aus Stumsdorf: Bornack's der Bienenjäger; — von dem Sextaner Rühlemann aus Dornstedt: Viehoff's Monda; — von dem ehemaligen Realschüler Krüger aus Querfurt: Stoll's die Helden Griechenlands.

Außer diesen Büchern waren noch folgende Geschenke eingegangen: die Obersecundaner schenkten am Stiftungstage der Schule (4. Mai) die Gypsbüsten Sr. M. des Königs und Sr. K. H. des Kronprinzen nebst Consolen, dieselben sind im mittleren Corridor angebracht; — die Primaner schenkten einen werthvollen eingerahmten Kupferstich, Friedrich den Großen darstellend, derselbe ist im Klassenzimmer der Prima aufgehängt; — der Primaner Schirmer schenkte zwei ausgestopfte Fischottern; — der Sertaner Wirth schenkte einen Bussard; — der Untersecundaner Kopf schenkte eine Sammlung von Pflanzenabdrücken und der Grubensteiger Herr Wiesel in Löbejün schenkte eine Sammlung fossiler Pflanzenabdrücke aus dem Steinkohlengebirge.

Für alle diese Gaben wiederholen wir hier öffentlich den bereits früher ausgesprochenen Dank.

Das Winter-Semester wird am 20. März geschlossen. Der Sommer-Cursus beginnt Dienstag den 6. April. Die Aufnahme-Prüfung der bereits angemeldeten Schüler findet am 3. April im Schulgebäude statt.

Halle im März 1869.

Dr. Schrader.